

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din, Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Erdbeben in Griechenland

**ATTIKA BESONDERS SCHWER HEIMGESUCHT. NOTSTANDSAKTION DER REGIERUNG. — DIE ZAHL DER MENSCHENOPFER NOCH NICHT ERMITTELT. — GROSSER MATERIALSCHADEN.**

Athen, 20. Juli. Athen und Umgebung wurde in der Nacht zum Mittwoch von einem Erdbeben heimgesucht, welches große Panik unter der Bevölkerung auslöste. Das Beben setzte sich aus etwa zwanzig starken Stößen zusammen. Am schwersten betroffen wurde die Halbinsel Attika. In vielen Orten wurden zahl-

reiche Häuser zum Einsturz gebracht oder schwer beschädigt. Besonders schwer heimgesucht wurde der Ort Oropos, wo die meisten Häuser einstürzten. Die Zahl der Toten und Verletzten ist noch nicht ermittelt. Die Regierung hat in den vom Erdbeben betroffenen Gebieten sofortige Notstandsmaßnahmen ergriffen.

gekommen sein, mit größter Genauigkeit festzustellen, wer Jude ist, und zwar nicht vom Gesichtspunkte der Religionsbekenntnisse, sondern nach Rasse und Blut?« Das Blatt schießt mit den Worten: Die Juden in Italien sind Fremde im Hause eines Anderen. Eine Barriere der Rasse trennt uns. Sie ist unübersteigbar. Der Jude ist auf seinem Platz, wir sind auf dem unsrigen. Die italienische Rassenlehre wird die rein italienische Rasse gegen jede Gewalttätigkeit zu schützen wissen.«

»Aida«-Großaufführung zu Ehren Imre- und Kanyas.

Rom, 20. Juli. Gestern abends gab die römische Oper zu Ehren der ungarischen Staatsmänner eine Aufführung von Verdis »Aida« im Freien. An dem Abend wirkten die besten italienischen Sänger und Sängerinnen mit. Als Imredy, Kanya, Ciano und Mussolini im Zuschauerraum erschienen, wurden ihnen begeisterte Ovationen des 20.000 Personen starken Publikums teil.

Pflasterung der Reichsstraße Maribor — St. Ilj

Die im Vorjahr gründlich ausgebesserte Reichsstraße von Maribor bis zur Staatsgrenze bei St. Ilj wird gegenwärtig von der hiesigen Baufirma Ing. Nassimbeni asphaltiert. Da sich jedoch die Steigung in Košaki für die Asphaltierung nicht eignet, wurde dem Bauministerium nahegelegt, diesen Teil der Reichsstraße mit Granitwürfeln zu pflastern. Das Ministerium hat diesen Antrag angenommen und noch eine Million Dinar für die Durchführung dieser Arbeiten bewilligt. Die Arbeiten werden in kürzester Zeit aufgenommen werden.

Wie wir erfahren, sind die Vorbereitungen für die Modernisierung der Reichsstraße zwischen Maribor und Fram soweit beendet, daß die Arbeiten aufgenommen werden können. Man wartet nur noch die Anweisung der entsprechenden Bausumme ab.

In Athen fand in diesem Jahre ein Erdbeben statt, das die Schwalben, die erschreckt aus ihren Nestern flogen, schon vorher gewittert hatten.

### Börse

Zürich, den 20. Juli. Devisen: Beograd 10, Paris 12.0625, London 21.4875, New York 437.06, Brüssel 73.90, Mailand 23.00, Amsterdam 240.20, Berlin 175.50, Wien 30, Prag 15.10, Warschau 82.40, Bukarest 3.25, Budapest 86.50, Athen 3.90, Istanbul 3.50, Kopenhagen 95.95, Oslo 107.9725, Stockholm 110.80, Helsinki 9.4775.

### Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag: Keine wesentliche Änderung des herrschenden Wettercharakters.

## Jugoslawien — Eckpfeiler des Friedens

»Anlässlich des Besuches des ungarischen Ministerpräsidenten Imredy und des Außenministers Kanya hielt Ministerpräsident Mussolini Montag abends einen Toast, der es verdient, der Aufmerksamkeit breiter Kreise anheimgestellt zu werden, und zwar umso mehr, als die italienische Presse in Anknüpfung an den Schluß des Trinkspruches eine Ankündigung machte, die auch jugoslawien interessieren muß. Der italienische Ministerpräsident sagte: »Besonders im Donaubecken, welches Italien und Ungarn direkt und selbstverständlich interessiert, betreiben unsere beiden Länder die gleiche Politik der Zusammenarbeit, die keinen Antagonismus gegen andere Staaten aufweist und die allen jenen offensteht, die — wie wir — die Aktion der Ordnung und Erneuerung anstreben. Dieser gleichen Politik und dem allgemeinen Interesse dient auch die politische Achse Rom—Berlin und unser loyales Verhältnis zu Jugoslawien.« Wenn man sich in diesem Zusammenhange noch vergegenwärtigt, daß die römische Presse mit sichtlicher Befriedigung die Verbesserung der jugoslawisch-ungarischen Beziehungen registriert, dann wird das Bild der Außenpolitik klar, die Ministerpräsident Dr. Stojadinović mit so viel staatsmännischem Geschick zu begründen vermochte. Jugoslawien ist von sieben Staaten umgeben und es heißt für einen kaum 20jährigen Staat, der auf einem geopolitisch so umstrittenen Teil des europäischen Südostens liegt, wohl viel, wenn die Feststellung gemacht werden kann, daß alle diese sieben Staaten mit Jugoslawien die freundschaftlichsten nachbarlichen Beziehungen pflegen. Der neuen realistischen Außenpolitik der Regierung Doktor Stojadinović ist es zu verdanken, daß die alten bewährten Freundschaften, zum Beispiel mit Frankreich, in wertvoller Geltung blieben, während neue, ebenso wertvolle Freundschaften neu erworben werden konnten. Die italienische Presse hat soeben durchsickern lassen, daß die neuen jugoslawisch-ungarischen Beziehungen in Bälde eine sichtliche Form erhalten würden. Diese Ankündigung ist umso erfreulicher, als Ungarn in den jugoslawischen außenpolitischen Berechnungen weniger als etwaiger Gegner von morgen, vielmehr jedoch als die Unbekannte figurierte, mit der man unter Umständen hätte rechnen müssen. Dank der betriebenen Sicherung der Grenzen durch die friedlichen Mittel der Diplomatie, des gegenseitigen Verständens und der Anerkennung der Lebensinteressen der Nationen gelang es der jugoslawischen Regierung, eine Atmosphäre zu schaffen, die auch der Neuvermittlung der Beziehungen zum Königreiche Ungarn zum Vorteil gereicht.

Die neue jugoslawische Außenpolitik, die sich von den Auffassungen der ersten Nachkriegszeit restlos zu befreien wußte, hat der Welt den Beweis geliefert, auf welche einfache Weise die Konfliktstoffe und Möglichkeiten gefährlicher

## Entlastung der Levante-Front?

Rotspanische Pläne bezüglich der neuesten Kriegsführung. — Die katalonischen Separatisten.

Bilbao, 20. Juli. Meldungen, die aus Katalonien einlangen, besagen, daß der rotspanische Ministerpräsident Negrin beabsichtigt, an der katalonischen Front eine Offensive zu unternehmen, um auf diese Weise die Levante-Front zu entlasten. In der militärischen Leitung der Republikaner scheint es zu Widerständen gekommen zu sein. So soll der bisherige rotspanische Generalstabschef Rojo abgesägt werden, man ist sich jedoch wegen seiner Nachfolge noch nicht einig. Separatistische Kreise in Katalonien haben erklärt, daß sie im Falle der Einnahme von Valencia durch General Franco die Bestrebungen nach Verhandlungen mit General Franco zum Zweck der Übergabe Kataloniens unterstützen würden.

## Englisch-französische Kommentare zum Königsbesuch in Paris

Paris, 20. Juli. Von den französischen Blättern unterstreicht der »Matin«, daß die britisch-französische Freundschaft gegen niemand gerichtet sei und nur der Aufrechterhaltung des Friedens diene. Die Freundschaft beider Länder gebe Kraft und Stärke, um das Zusammenprallen feindlicher Blocks zu verhindern. Beide Völker hätten die Gemeinsamkeit ihrer Schicksale erkannt und sich daher die Hand gereicht.

»Petit Parisien« bringt auf seinen ersten Seiten ausschließlich Erklärungen bekannter französischer politischer Persönlichkeiten aus allen Lagern zu dem Königsbesuch. Neben dem Kammer- und Senatspräsidenten hat das Blatt eine Reihe von Ministern, führende militärische Persönlichkeiten, den Erzbischof von Paris, das Oberhaupt der protestantischen Kirche, die Vorsitzenden der Auswärtigen Ausschüsse von Kammer und Senat, ja selbst den Großrabbiner von Paris, um ihre Meinung befragt. In allen Antworten wird die enge Zusammenarbeit der beiden

großen Demokratien für die Erhaltung des Friedens in Europa und in der Welt hervorgehoben und unterstrichen.

In seinen Begrüßungsworten an die britischen Gäste schreibt Oberst de la Rocque im »Petit Journal«, die britisch-französische Freundschaft und Solidarität sei und bleibe der Angelpunkt jeglichen europäischen Friedens.

London, 20. Juli. Der Grundton der englischen Zeitungen läßt sich dahin zusammenfassen, daß der Königsbesuch der Vertiefung der englisch-französischen Freundschaft diene, die jedoch gegen niemand gerichtet sei und jedem, der sich ihr anschließen wolle, offenstehe.

»Daily Express« begrüßt die Reise des Königs paares nach Frankreich und führt u. a. aus, daß draußen die Gefahr lauer. Die Öffentlichkeit müsse davor gewarnt werden, Frankreich wünsche ein Bündnis mit England. Männer des öffentlichen Lebens forderten und unterstützten diesen Wunsch. Winston Churchill, der Hauptbefürworter des Planes, sei auf dem Wege nach Paris.

Mahnend fährt das Blatt fort, hütet euch vor diesem Bündnis und vor irgend einem anderen militärischen Bündnis. Nur um uns selbst und unser Land zu verteidigen, laßt uns in den Krieg marschieren.

»Daily Mail« schreibt zu dem Königsbesuch, in Frankreich würde die gegenseitige Freundschaft und die Zusammenarbeit, die gegen niemand gerichtet sei und lediglich von der Sache des Friedens geleitet würde, noch mehr gefestigt werden.

## Die neue Rassenpolitik in Italien

Rom, 20. Juli. In dem Verordnungsblatt der Faschistischen Partei lenkt Generalsekretär Achille Starace die Aufmerksamkeit der hohen Parteikreise auf die Stellungnahme des Faschismus zu den Rassenfragen im Zusammenhang mit der Erklärung faschistischer Universitätsprofessoren vom 15. Juli 1938. Der »Tevere«, der im Studium der Rassenfrage führend ist, stellt die Frage: »Da die Juden nicht der italienischen Rasse angehören — würde jetzt nicht die Stunde

Krisenerscheinungen ausgemerzt werden können. Jugoslawien hat heute an der bulgarischen Grenze den ewigen Frieden zwischen zwei Brudervölkern. Diesem tief verankerten Frieden ist es zu verdanken, daß heute in den Grenzbezirken die Menschen ihrer Friedensarbeit ohne Angst vor Bandeneinfällen nachgehen können. Die Beziehungen zu Italien, dem großen Nachbarn zu Lande und zur See, wurden seit dem 25. März v. J. so herzlich ausgestaltet, daß bereits von einer konstruktiven Zusammenarbeit der beiden Nationen auf verschiedenen Gebieten gesprochen werden kann. Demnächst wird ein großes Geschwader der italie-

nischen Kriegsflotte in Sibenik einlaufen, um der jugoslawischen Flotte den ersten großen Besuch abzustatten. Mussolini hat in seiner römischen Ansprache an die jugoslawischen Hochschüler nicht umsonst auf die Verdienste hingewiesen, die sich Dr. Stojadinović für diesen Frieden an der Adria erwarb. Dieselben herzlichen Beziehungen pflegt Jugoslawien Deutschland gegenüber. Paris und London wissen es sehr wohl, daß Jugoslawien zu den beiden großen Reichen des europäischen Westens Beziehungen unterhält, die nach wie vor freundschaftlich sind. Jugoslawien hat durch diese von Sympathien für alle vier großen Mächte Europas erfüllte

Außenpolitik die Sicherung seiner vitalsten Interessen erzielt. Jugoslawien kränkelt an keinem Dilemma der Orientierung, den es orientierte sich so, wie dies Sentiment und Vernunft zu gleichen Teilen verlangen. Nur auf diese Weise war es möglich, dem Lande eine Position zu verleihen, die die Handlungsfreiheit nach allen Seiten hin zuläßt. Jugoslawien erlangte dadurch eine Mittlerstellung, die sich noch bewähren dürfte. Es ist in der Tat zum Eckpfeiler des Friedens im überaus wichtigen europäischen Südosten geworden.

### Die Kriegsgefahr im Osten Sowjetrußland und Japan

Die Verhandlungen zur Beilegung des jüngsten Zwischenfalles abgebrochen. — Schigemitsu sofort nach Moskau abgereist.

Tokio, 20. Juli. In der japanischen Öffentlichkeit wird offen die Befürchtung ausgesprochen, daß die von den Sowjetrussen durchgeführte militärische Besetzung des Tschang Hupeh-Tales dieselben Folgen als überaus gefährlich bezeichnet. Die mandchurischen Behörden haben den Sowjettruppen die Forderung überreicht, das besetzte mandchurische Gebiet sofort zu verlassen, da man ansonsten genötigt sein werde, zu radikalsten Maßnahmen überzugehen. Die sowjetrussisch-mandschurischen Verhandlungen zwecks Beilegung des Zwischenfalles mit der Besetzung und Erschießung eines japanischen Gendarmen sind abgebrochen worden.

Tokio, 20. Juli. Die Agence Havts berichtet: Die japanischen Blätter wissen zu berichten, daß die Rote Armee mit dem Ausbau von Stellungen an der koreanischen Grenze beschäftigt sei. In jenen Grenzgebieten treffen täglich neue Truppenteile ein. Der japanische Botschafter in Moskau, Schigemitsu, der sich auf einer Europa-Reise befand, ist im Flugzeug über Stockholm nach Moskau abgereist, um die Verhandlungen wegen der Verletzung der mandchurischen Territorialsouveränität einzuleiten.

Tokio, 20. Juli. In dem gestern abgehaltenen Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten Konoye stattfand, berieten die Außenminister und der Kriegsminister dem Kabinett die Schritte mit, die sie gegen Sowjetrußland wegen der Verletzung der mandchurischen Grenzhoheit zur Anwendung zu bringen gedenken. Wie in Tokio verlautet, hat der mandchurische Minister des Äußern an die Moskauer Regierung eine Note gerichtet, in welcher die sofortige Zurückziehung der roten Truppen gefordert wird, da die mandchurische Regierung ansonsten zu äußersten Schritten entschlossen sei.

Charbin, 20. Juli. Der hiesige sowjetrussische Konsul hat die Ordre erhalten, sofort nach Moskau abzureisen.

### Die Mission des Adjutanten Wiedemann

London, 20. Juli. Der Adjutant des Führers und Reichskanzlers Hitler, Hauptmann Wiedemann, der sich in einer besonderen politischen Mission in England befindet, besuchte im Laufe des gestrigen Tages Außenminister Lord Halifax. Ueber diese Unterredungen sind keine Einzelheiten veröffentlicht worden, so daß die in diesem Zusammenhange von einem Teil der Londoner Presse gemachten Mitteilungen lediglich auf Mutmassungen basieren.

### Die holländische Königin in der Schweiz.

Bern, 20. Juli. I. M. Königin Wilhelmina von Holland ist gestern in Bad Wetzstein bei Bern zum Kurgebrauch eingetroffen.

### Mexiko verkauft an Deutschland Petroleum.

New York, 20. Juli (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Wie aus Mexiko berichtet wird, hat die mexikanische Regierung beschlossen, 500.000 Barrels Petroleum direkt an Deutschland zu verkaufen.

### Großer antiker Friedhof bei Cannä entdeckt.

Rom, 19. Juli (TR) In der Nähe der Ruinen von Cannä hat man dieser Tage die Ueberreste eines riesigen Bestattungsplatzes entdeckt. Fachleute, die sich an Ort und Stelle begaben, konnten zweifelsfrei feststellen, daß es sich um die Begräbnisstätte der in der Schlacht bei Cannä gefallenen Römer und Karthager, also um Gräber aus dem Jahre 216 vor Christus, handelt.

# Das englische Königspaar in Paris

DAS FESTLICH GESCHMÜCKTE PARIS JUBELT GEORG VI. UND ELISABETH ZU — DIE ANKUNFT IN BOULOGNE SUR MER UND PARIS

Boulogne sur Mer, 20. Juli. Die königliche Jacht »Enchantreß«, an deren Bord das englische Königspaar in Boulogne eintraf, ging gestern um 11.45 Uhr vor Anker. Als erster ging Außenminister Bonnet an Bord der Jacht, um dem Königspaar die Grüße der französischen Regierung zu entbieten. Um 12.50 Uhr verließen König Georg der Sechste und die Königin das Schiff, wobei ihnen die vielen Tausende von Menschen im festlich geschmückten Hafen begeisterte Ovationen bereiteten. Der König trug die Galauniform eines Admirals, die Königin, die nach ihrer kürzlich verstorbenen Mutter trauert, hingegen ein schwarzes Kleid. Außenminister Bonnet überreichte der Königin ein prächtiges Blumengewand. Das Königspaar begab sich sodann mit der grossen Suite zum bereitgestellten ärodynamischen Sonderzug. Am Perron des Bahnhofes war eine Ehrenkompanie mit Musikkapelle und Fahne aufgestellt. Der König begrüßte zunächst die erschienenen Persönlichkeiten u. schritt dann die Ehrenkompanie ab, die ihm unter den Klängen der englischen Hymne und der Marseillaise die Ehrenbezeugung erwies.

Ein Schülerchor aus Boulogne sang am Perron zu Ehren der hohen Gäste Frankreichs das »Good save the King«.

Paris, 20. Juli. Der Hofsonderzug mit dem englischen Königspaar traf um 16.50 Uhr auf dem Pariser Vorortbahnhof Bois de Boulogne ein, wo ein eigener improvisierter Empfangsbahnhof in prunkvollster Ausschmückung geschaffen wurde. In dem Moment, als das Königspaar

Ovationen dankte. Paris ist so prunkvoll dekoriert und mit Union Jacks und Trikoloren ausgeschmückt, daß man schwer



König Georg VI. und Königin Elisabeth von England



Lebrun

den Hofwagen verließ, donnerten die Geschütze den Salut und begannen die Militärflieger Blumen auf den Bahnhof herabzuwerfen. Präsident Lebrun eilte dem König entgegen und entbot ihm seinen herzlichsten Willkommgruß, ebenso der Königin. Die beiden Staatsoberhäupter schritten sodann unter den Klängen der Hymnen die Ehrenkompanien ab. Sodann ging die Fahrt durch ein Spalier der vielen Hunderttausende, deren Ovationen unbeschreiblich begeistert waren. König Georg VI. fuhr in einem Wagen an der Rechten des Präsidenten Lebrun. Rechts und links bildeten in allen Straßen, die passiert wurden, die Eliteregimenter Spalier. Der König winkte den Parisern freundlich zu, sichtlich erfreut über die Beweise der Verehrung, ebenso die Königin, die durch Händewinken für die

einen Vergleich mit dem Aufwand zu anderen Gelegenheiten zu ziehen vermag. Dem englischen Herrscherpaar wurde ein Empfang bereitet, wie ihn Paris noch nicht gesehen hat.

Königin Elisabeth fuhr mit der Gemahlin des Präsidenten Lebrun in einem eleganten Wagen. Als das Königspaar am Quai d'Orsay eingetroffen war, nahm es kurzen Aufenthalt in den bereitgestellten Appartements. Um 17.30 Uhr begaben sich die beiden Souveräne ins Elysee, um dem Präsidenten der Republik den ersten offiziellen Besuch abzustatten. Bei dieser Gelegenheit überreichte der König dem Präsidenten Lebrun den englischen Orden vom Großen Kreuz, während Lebrun der Königin das Großkreuz der Ehrenlegion verlieh. König Georg ist mit diesem Orden bereits 1919 ausgezeichnet worden. Außenminister Bonnet erhielt den St. Georgsorden.

König Georg und Königin Elisabeth begaben sich sod. neuerdings in ihre Wohnräume am Quai d'Orsay und kehrten nach zwei Stunden ins Elysee zurück, wo Präsident Lebrun zu Ehren des englischen Königspaares ein Festbankett gab, an dem 270 Personen teilnahmen, darunter alle Mitglieder der Regierung und prominente Persönlichkeiten des französischen und englischen öffentlichen Lebens. In den Straßen der Stadt wurden um diese Zeit die Ovationen und Manifestationen der englisch-französischen »entente cordiale« bis in die späten Nachtstunden fortgesetzt.

## 500 Bomben auf Hankau

Die Bevölkerung bereitet sich auf die Evakuierung vor.

Schanghai, 20. Juli. Gestern um 2 Uhr frühmorgens besuchten 27 japanische Großbomber Hankau und warfen zirka 500 Bomben aller Kaliber auf die Stadt. Durch das Bombardement wurde riesiger Materialschaden angerichtet. Die Zahl der Toten und Verletzten ist nicht bekannt.

Die Bevölkerung von Hankau bereitet sich auf die Flucht vor. Die chinesische Bevölkerung kann den Optimismus des Weltalls Tschiangkaischek nicht teilen, welcher behauptet, Hankau werde sich gegen den Ansturm der Japaner zu verteidigen wissen. Marschall Tschiangkaischek konzentrierte in Hankau mehrere vortrefflich ausgerüstete Divisionen, doch konnte dies auf die skeptische Haltung der Bevölkerung keinen Einfluß nehmen.

## Römische Trinksprüche

Die italienisch-ungarische Freundschaft. — Italiens Presse über die Bedeutung der römischen Besprechungen.

Rom, 20. Juli. Ministerpräsident Benito Mussolini gab zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten Imreedy und des Außenministers Kanya ein Galasouper, an dem eine große Anzahl von Persönlichkeiten aus Regierung, Partei und Wehrmacht teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit wechselten Mussolini und Imreedy — letzterer sprach in italienisch — herzliche Trinksprüche, in denen auf den Sinn der ungarisch-italienischen Freundschaft und ganz besonders auf die Verbundenheit Ungarns mit der politischen Achse Rom—Berlin hingewiesen wurde.

Rom, 20. Juli. Die Besprechungen zwischen Mussolini, Ciano, Imreedy und Kanya wurden gestern den ganzen Tag über fortgesetzt. Ministerpräsident Imreedy empfing im Laufe des gestrigen Tages beim Quirinal, Mackenasen. Die italienische Presse würdigt eingehend den Besuch der ungarischen Staatsmänner, wobei »Il Giornale d'Italia« schreibt, daß die ungarisch-italienische Freundschaft ein Parallelsystem der italienischen Freundschaftsbeziehungen zu Deutschland und Jugoslawien bilde. Diese drei Systeme, die von großer politischer und wirtschaftlicher Bedeutung seien, würden auch in Hinblick dem mitteleuropäischen Gleichgewicht und den Interessen Italiens, Deutschlands, Ungarns und Jugoslawiens dienen.

Die »Tribuna« verweist in diesem Zusammenhange auf die gebesserten Beziehungen zwischen Ungarn und Jugoslawien. Diese Besserung sei in der letzten Zeit offensichtlich in die Erscheinung getreten. Auf diese neueste Entwicklung der Beziehungen zwischen Beograd und Budapest habe unzweifelhaft auch die italienisch-jugoslawische Freundschaftspolitik Einfluß gehabt.

## Raubüberfall im Zug

Zwei aus dem Elternhause entflohe  
Mittelschüler überfallen eine junge Lehrerin.

Wie aus Sarajevo vom 19. d. berichtet wird, verübten in der Nacht auf Dienstag zwei Gymnasiasten in dem Personenzug Nr. 116, der auf der Fahrt von Brod nach Sarajevo begriffen war, einen Ueberfall auf eine junge Lehrerin. Sie sprangen, als ihr Vorhaben mißglückte, aus dem fahrenden Zug, wobei sich einer einen Armbruch zuzog. Die beiden jugendlichen Uebeltäter wurden festgenommen.

Gestern abend bestieg in Brod die Lehrerin Halima Voljevica den Personenzug Nr. 116, um nach Sarajevo zu fahren. Sie fand ein Abteil, in dem nur zwei ältere Männer saßen und legte sich auf der einen Bank schlafen. Sie erwachte erst als der Zug die Station Lašva verließ. Sie bemerkte, daß die beiden alten Männer ausgestiegen waren und an ihrer Stelle zwei junge Burschen im Abteil saßen, die sich in einer ihr unbekanntem Sprache unterhielten.

Plötzlich warfen sich die beiden Burschen auf sie. Der eine begann sie zu würgen, der andere faßte sie an den Beinen. Die Lehrerin setzte sich aus Leibeskräften zur Wehr. Daraufhin begannen sie die Burschen mit den Fäusten zu bearbeiten, Der eine hielt ihr dabei den Mund zu, damit sie nicht um Hilfe schreien könne. Der andere warf ihr plötzlich ein Tuch über den Kopf und träufelte darauf eine Flüssigkeit, die ihr in die Augen drang und furchtbare Schmerzen verursachte.

Mit letzter Kraft gelang es ihr, die Burschen abzuschütteln und auf den Gang zu eilen, wo sie verzweifelt um Hilfe rief. Aus allen Abteilen eilten die Reisenden herbei. Einige zogen die Notbremsen. Die beiden Burschen sprangen unterdessen aus dem fahrenden Zug. Als der Zug hielt, nahm der den Zug begleitende Gendarm die Verfolgung der Flüchtigen auf. Unter einem Strauch fand er den einen Burschen, der beim Sprung aus dem Zug einen Arm gebrochen hatte. Auch den zweiten konnte er bald ereilen.

Es sind dies die Brüder B. und Z. Popović, Söhne eines Beamten in Novi Sad. B. besuchte die sechste, Z. die vierte Gymnasialklasse. Die beiden Brüder waren vor einigen Tagen unter Mitnahme von 1500 Dinar, die sie dem Vater gestohlen hatten, aus dem Elternhaus geflüchtet. In ihrem Gepäck fand man verschiedenes Einbruchswerkzeug, Gummihandschuhe und zahlreiche Kriminalromane. Die Burschen scheinen also unter dem Einfluß schlechter Lektüre auf Abwege geraten zu sein. Sie wollten die Lehrerin offenbar herabrennen.

### Schweres Verkehrsunglück bei Salabec

In der Nähe von Čakovec wurde ein Bauernwagen, auf dem der 50-jährige Landwirt Ivan Novak aus Buzovac und sein 11-jähriger Sohn Dragutin saßen, beim Überqueren der Bahnstrecke von der Lokomotive des aus Kotoriba kommenden Schnellzugs erfaßt und zertrümmert. Ivan Novak stürzte vor die Räder der Lokomotive und wurde auf der Stelle getötet. Der 11-jährige Knabe erlitt sehr schwere Verletzungen und wurde in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert. Der Schrankenwärter Ivan Gijuda gab an, er habe die Schranken bereits herabgelassen, als Novak mit seinem Wagen dahergekommen sei. Auf Novaks Bitte habe er die Schranken nochmals hochgezogen. Im Augenblick, da sich der Wagen mitten auf dem Geleise befunden habe, sei der Zug herangebraust. Eine Untersuchung ist im Gange.

### Eine Erklärung der Sudetendeutschen Partei.

RF. Prag, 20. Juli. Die Sudetendeutsche Partei gab gestern abends eine offizielle Mitteilung aus, in der es heißt, daß gewisse Presseveröffentlichungen angetan seien, den Eindruck zu erwecken, als ob sich die Verhandlungen über das Minderheitenstatut bereits in der Schlußphase befänden. Die Leitung der SDP müsse demgegenüber feststellen, daß sich die Verhandlungen nicht einmal in der ersten Phase befinden, da lediglich eine informative Fühlungnahme der beiden Verhandlungspartner stattgefunden habe, wo bei die tschechischen Koalitionsparteien als Träger der Regierung ihren Standpunkt zu den Fragen des Minderheitenstatuts nicht erkennen ließen.

### Ein seltsamer Grabstein.

London, 19. Juli. (TR) Der als Sonderling bekannte und kürzlich verstorbene Samuel C. Hignett hatte einige Zeit vor seinem Tode auf dem Friedhofe von Newmarket in London unter der Bedingung eine Grabstelle angekauft, daß er sie testamentarisch ganz nach seinem Geschmack ausstatten dürfe. Das Testament bestimmt, daß das Grab Hignetts nicht mit einem Stein oder mit Rasen, sondern mit — leeren Champagnerflaschen geschmückt werden soll. Ob es dazu kommen wird, ist allerdings noch eine andere Frage.

### Der Erstüberflieger des Oerosund ertrunken.

Kopenhagen, 19. Juli. (TR) In der Nähe der Insel Samsø ereignete sich eine Bootskatastrophe, der drei Menschenleben zum Opfer fielen. Unter den Toten befindet sich auch der Pionier der norischen Fliegerei, Robert Svendsen, der genau vor 28 Jahren als erster den Oerosund überflog. Am 17. Juli startete Svendsen in einem primitiven Eindecker in Kopenhagen und flog in nur 150 m Höhe über das Meer nach Malmö. Die Fliegerei hat damals in der ganzen Welt großes Aufsehen hervorgerufen.

## Ganz Slowenien

feiert den 20. Jahrestag Jugoslawiens am 14. August in Maribor!

## Jubiläumsausstellung und Volkstag

Für alle Eisenbahnzüge im Staate gilt auf Grund der Veröffentlichung der Einladung die **75-prozentige Fahrpreisermäßigung**. In Slowenien möge die Anmeldung bei den Ortsausschüssen, außerhalb Sloweniens hingegen in den Kanzleien des „Putnik“ oder direkt in Maribor durchgeführt werden, damit die Zusendung der Teilnahme-Bestätigung rechtzeitig erfolgen kann. Das Wichtigste sind jetzt die Anmeldungen zur Teilnahme, damit die Zusendung der Teilnahme-Bestätigungen rechtzeitig erfolgt und der Verkehr rechtzeitig geregelt wird. Die Anmeldungen mögen von Einzelpersonen, Vereinen und Organisationen in dieser Woche gesammelt werden.

**Brüder und Schwestern! Auf nach Maribor!**

Das Festkomitee für die Feier des 20-jähr. Bestandes Jugoslawiens in Maribor

## Auf gut Glück über den Atlantik...

**CORRIGANS OZEANFLUG MIT EINEM 9 JAHRE ALTEN »KASTEN«. — HELD DES TAGES IN AMERIKA. — OHNE KARTE, WETTERBERICHTE UND PASS. CORRIGAN BEHAUPTET, DASS ER SICH VERIRRT HABE**

New York, 19. Juli. Der waghalsige Flug Douglas Corrigan nach Irland den er in seinen neun Jahre alten »Fliegenden Kasten«, der ihm nur 100 Dollar gekostet hat, zurücklegte, bildet in New York die Sensation des Tages. Die Presse widmet Corrigan, der gestern zweimal im amerikanischen Rundfunk sprach, zahlreiche Spalten, in denen der Mut und die Tollkühnheit Corrigans bewundert werden. Corrigan habe allerdings im Gegensatz zu Hughes, der auf seinem Weltflug die wissenschaftliche Entwicklung ausgenutzt habe, die aller-einfachsten Sicherheitsmaßnahmen außer acht gelassen. Sein Flug könne daher nicht als ein wissenschaftlicher Beitrag zur Geschichte der Ozeanfliegerei gelten.

Das amerikanische Wirtschaftsministerium hat dem Ozeanflieger Douglas Corrigan die Erlaubnis für Langstreckenflüge entzogen. Gleichzeitig wurde sein Flugschein für die Zeit von 30 Tagen als ungültig erklärt. Wie das Wirtschaftsministerium erklärt, haben diese Maßnahmen in erster Linie den Zweck, Corrigan einen Flug unmöglich zu machen.

Nichtsdestoweniger ist der 30jährige Held des Tages in Amerika. Auch in amtlichen Kreisen wird betont, daß man nur Bewunderung für die hervorragende Leistung Corrigans habe, Corrigan habe aber schon deshalb bestraft werden müssen, um andere Flieger von ähnlichen waghalsigen Abenteuern abzuschrecken.

London, 19. Juli. Der gelungene Ozeanflug des amerikanischen Fliegers Corrigan wird von der englischen Presse als ein tollkühnes Wagnis gefeiert. Dabei betonen die Blätter, daß die Durchschnittskosten dieses Fluges nur 9 Pfennig pro Seemeile betragen hätten, im Gegensatz zu 48 Mark die Meile für den amerikanischen Weltrekordflieger Hughes. Corrigan und sein, wie die englische Presse sagt, verrücktes Flugzeug haben nach Meldungen auf Dublin den Ozeanflug gut überstanden. Bei seiner Landung in Irland hatte der Flieger noch 170 Liter Treibstoff erübrigt. Der Flieger erklärte, er habe weder Wetterberichte erhalten, noch sei er im Besitz einer Karte von Irland gewesen, sondern er sei auf gut Glück geflogen. Auf die Frage, weshalb er den Flug gewagt habe, antwortete er, die amerikanischen Flugplatzbehörden hätten ihn geärgert, als sie ihm verweigerten, in einem Ohnehalt-Flugzeug nach Los Angeles zu fliegen. Der Flieger befindet sich in Schwierigkeiten mit den irischen Luftfahrt- und Einwanderungsbehörden, da er weder über Flugzeugpapiere noch über einen Paß verfügt. Die englische Gesandtschaft hat sich indessen bereit erklärt, diese Schwierigkeiten überwinden zu helfen. Wenngleich Corrigan ohne Erlaubnis der amerikanischen Luft-

fahrtbehörden den Flug über den Ozean antrat, hat er nach Meldungen auf New York angesichts seiner sportlichen Leistung nur einen Verweis zu erwarten.

Dublin, 19. Juli. Der amerikanische Flieger Corrigan erklärte nach seiner Landung in Baldonnel: »Ich habe niemals die Absicht gehabt, den Atlantik zu überfliegen. Ich hatte die Absicht, nach Los Angeles zu fliegen. Als ich aber über der Wolkendecke angelangt war, geriet mein Kompaß in Unordnung. Ich bin die ganze Zeit über der Wolkendecke geflogen. Das erste Land, das ich wieder gesehen habe, war die irische Küste.« Auf Befragen erklärte Corrigan, daß er die ganze Zeit nach seiner Armbanduhr gesteuert habe.

## Großfeuer im Sabebanat

Zagreb, 19. Juli. In der Nacht auf heute hat eine furchtbare Brandkatastrophe das Dorf Kolarec bei Varaždin heimgesucht. Das Dorf wurde fast zur Hälfte eingäschert; von 56 Wohngebäuden brannten 25 mit allen Wirtschaftsgebäuden, insgesamt 100 Objekte, bis auf den Grund nieder. Über 300 Menschen sind mittel- und obdachlos geworden. Das Vieh, das sich auf der Weide befand, konnte gerettet werden. Das Feuer brach am vorgerückten Abend aus und griff mit unheimlicher Schnelligkeit um sich, wobei es an den mit Brettern und Schindeln gedeckten Häusern reiche Nahrung fand. Es erstreckte sich alsbald ein mehrere hundert Meter langer Feuerherd. Wegen der Erntearbeiten waren die Bewohner vielfach nicht daheim und konnten so ihre Habe nicht mehr retten. Die Löschaktion, die von sämtlichen Feuerwehren der Umgebung durchgeführt wurde, war wegen der Hitze und wegen des Wassermangels sehr beeinträchtigt. Sogar Weinfässer wurden zum Löschen der Flammen herangezogen. Auch ein Teil der neuangebrachten Ernte fiel den Flammen zum Opfer.

Die schreckliche Katastrophe wurde durch einen tragischen Vorfall heraufbeschworen. Der Bauer Stephan Mečić schoß mit einer alten Flinte auf Tauben. Das Pulver verstopfte er im Rohr mit Hanf. Beim Abfeuern der Flinte flogen die brennenden Hanfsetzen auf das Dach des Nachbarhauses und setzten dieses in Brand. Von der herrschenden Trockenheit begünstigt, griffen die Flammen blitzschnell um sich. Der Urheber der Katastrophe konnte seitdem im Dorf nicht ausfindig gemacht werden, sein Haus blieb vom Feuer verschont. Der Schaden geht in die Millionen. Die Banatsverwaltung hat eine Kommission in das abge-

brannte Dorf entsandt und eine größere Summe für die Betroffenen als erste Hilfe gespendet.

### Kinderwagen in Flammen.

Berlin, 19. Juli. (TR) Während eine junge Mutter aus der Gemeinde Plau bei Halle mit Feldarbeiten beschäftigt war, brannte plötzlich ein Bündel Stroh ab, den die Frau als Schutz gegen Wind und Regen vor einem Kinderwagen aufgerichtet hatte. Von den beiden im Kinderwagen befindlichen Kindern verbrannte eines bei lebendigem Leibe, das andere erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

### Bluttat an der Geliebten.

Bukarest, 19. Juli. (TR) Hier hat sich eine scheußliche Bluttat abgespielt. Der 70jährige Zimmermaler Mihalache Constantinescu lebte seit 20 Jahren in wilder Ehe mit der um 20 Jahre jüngeren Maria Aleascu. Dieser Tage nun hat ihn seine Geliebte verlassen und ist zu einem jüngeren Berufskollegen gezogen. Darüber war Constantinescu deart erbittert, daß er sich in die Wohnung seines Kollegen begab und seiner nun dort lebenden Geliebten mit einem Küchenmesser den Bauch ausschätzte. Er wurde verhaftet.

### Amoklauf eines Marokkaners.

Paris, 19. Juli. In einem Kaffeehaus in Casablanca kam es zu einer aufregenden Szene. In einem Anfall von Geistesgestörtheit stürzte sich ein marokkanischer Unteroffizier mit dem blanken Bajonett auf eine Gruppe von Soldaten und richtete ein wahres Blutbad unter diesen an. Ein 19jähriger französischer Soldat wurde durch einen Halsstich auf der Stelle getötet, zwei französische Flieger erlitten lebensgefährliche Verletzungen, einige andere Soldaten wurden leichter verletzt. Nach dem Blutbade versuchte der Wahnsinnige zu flüchten, wurde aber eingeholt und nach einem erbitterten Kampfe überwältigt.

### Vierzehn Öltanks in die Luft geflogen.

New York, 19. Juli. In Wellesville im Staate New York wütet seit mehreren Stunden in der für über 15 Millionen Dollar erbauten großen Raffinerie der Sinclair-Oil-Company, einer der größten Ölanlagen der Vereinigten Staaten, ein riesiges Feuer. Bisher sind 14 Öltanks in die Luft geflogen. Ein Öltank wurde bei seiner Explosion mit ungeheurer Wucht in die Luft geschleudert und landete in einer Zuschauermenge, die in größerer Entfernung von der Brandstätte sich aufhielt. Drei Zuschauer kamen dabei ums Leben, 50 wurden schwer verletzt.

Zahlreiche Feuerwehren aus über 15 benachbarten Orten arbeiten zur Stunde fieberhaft, um ein Übergreifen der Flammen auf die übrigen 308 Öltanks zu verhindern. Die Brandursache ist bis jetzt noch völlig unbekannt.

### Statt Schönheit — Krankheit.

New York, 19. Juli. (TR). Hier hat sich unter den Frauen ein Entrüstungssturm erhoben, als bekannt wurde, daß im Laufe des vergangenen Jahres allein im Stadtgebiet von New York nicht weniger als 4500 Frauen sich in Schönheits-salons Krankheiten zugezogen haben. In den meisten Fällen handelte es sich um Infektionen infolge von Unreinlichkeit. In Zukunft werden nun die New Yorker Schönheitssalons unter strenger Kontrolle der Gesundheitspolizei stehen.

### Schreckenstat eines Wahnsinnigen.

Warschau, 19. Juli. In dem Dorfe Kruschin (Posen) zündete ein Landwirt in einem Wahnsinnsanfall sein Anwesen an und führte um das brennende Haus einen Freudentanz auf. Als die Frau des Wahnsinnigen den Feuerschein bemerkte, eilte sie sofort nach Hause. Kaum war sie aber mit ihren beiden Kindern in das Haus eingedrungen, um die notwendigsten Habseligkeiten zu retten, verbarrikadierte der Brandstifter von außen die Eingangstüre, so daß die Unglücklichen in dem brennenden Hause gefangen waren. Nachbarn, die inzwischen herbeigeeilt waren, überwältigten den Wahnsinnigen und retteten hierauf die Frau mit den Kindern aus den Flammen. Die Unglückliche hatte aber inzwischen so furchtbare Brandwunden erlitten, daß sie bald nach

der Überführung ins Krankenhaus starb. Die beiden Kinder, die gleichfalls schwere Brandwunden erlitten hatten, dürften mit dem Leben davon kommen. Der Brandstifter wurde in eine Irrenanstalt eingeliefert.

**Hubert Wilkins' Nordpolpläne.**

**Helsingfors, 19. Juli.** Der bekannte amerikanische Flieger und Nordpolforscher Sir Hubert Wilkins, der sich seit einiger Zeit hier aufhält, machte Pressevertretern gegenüber interessante Mitteilungen über seine Nordpolexpedition im U-Boot, die er im kommenden Frühjahr antreten will. Wilkins teilte mit, daß sich nicht weniger als 4700 Männer und 600 Frauen aus aller Herren Länder mit dem Wunsche gemeldet haben, die Nordpolexpedition mitmachen zu dürfen. Eine ganze Reihe von Nordpolenthusiasten würde sich diese Reise sogar etwas kosten lassen. Die Expedition wird sich aus zwei Ingenieuren, zwei Wissenschaftlern, zwei Navigatoren und einem Funker zusammensetzen. Wilkins führt das Oberkommando. Die Dauer der Expedition schätzt Wilkins auf rund drei Jahre. Die Kosten von rund 4 Millionen Dinar sind größtenteils bereits aufgebracht. Das für die Nordpolfahrt ausersehene U-Boot, das nach den Plänen Wilkins auf einer Londoner Schiffswerft gebaut wird und seiner Vollendung bereits entgegengeht, wird eine Länge von 22,8 m und eine Breite von 3 m aufweisen.

**Drei Jahrzehnte eingemauert.**

Der holländische Forschungsreisende Terboven, den mehrere Jahre im indisch-tibetanischen Grenzgebiet zugebracht hat, berichtet, daß er wiederholt die Bekanntschaft mit tibetanischen Mönchen machte, die sich freiwillig in einer Felsenhöhle eingemauert hatten. Nur einmal wöchentlich würden diese Mönche aus dem benachbarten Kloster mit Nahrung versorgt. Sie beschäftigen sich Jahrzehnte hindurch mit der Lektüre der heiligen Schriften; in einem Falle lernte Terboven sogar einen Mönch kennen, der nach dreißigjähriger freiwilliger Gefangenschaft zum erstenmal wieder in die freie Luft gekommen war, da er seine Studien abgeschlossen hatte.

**Wollen Sie eine Goldfüllfeder? Gratis!?**

Näheres in den Zeitschriften mit den ausführlichsten Programmen

**RADIOWELT und ALPENFUNK**  
WIEN V., Postamt 55

Probenummer gratis!

**Er wollte ein Spiegelbild retten...**

**Newyork, 19. Juli.** (TR) In Oakland hat sich ein heiterer Zwischenfall ereignet, der viel belacht wurde. Ein Mann namens George Jacobs stand eines Abends etwas angeheitert am Ufer eines Sees, als er plötzlich im Wasser einen Mann erblickte. Obwohl Jacobs Nichtschwimmer ist, sprang er sofort ins Wasser, um den Ertrinkenden zu retten, der jedoch nichts anderes war, als sein eigenes Spiegelbild. Als Jacobs nach einigen Stunden wieder zu sich kam, befand er sich auf einer Polizeiwache, wohin man ihn nach seiner Rettung gebracht hatte, um ihn seinen Rausch ausschlagen zu lassen.

Eine blaue Two-Penny-Mauritiusmarke wurde in London für 1350 Pfund Sterling an einen Briefmarkensammler verkauft.

Bei Frauen, die jahrelang an erschwerem Stuhlgang leiden, weist der Gebrauch des natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers — früh und abends je etwa ein viertel Glas — ganz ausgezeichnete Erfolge auf. Selbst die empfindlichsten Patientinnen nehmen das Franz-Josef-Wasser gern, weil eine wohltuende Wirkung schon in kurzer Zeit eintritt. Reg. S. br. 30.475/35.

# Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 20. Juli

## 20 Jahre Königreich Jugoslawien

ANMELDUNGEN FÜR DIE TEILNAHME AM GROSSEN VOLKSTAG AM 14. AUGUST IN MARIBOR

Den Höhepunkt der Feierlichkeiten anlässlich des 20jährigen Bestandesjubiläums des Königreiches Jugoslawien wird jedenfalls der große Volkstag am 14. August darstellen, die einzige Veranstaltung dieser Art in Slowenien und wohl auch die größte, die die Draustadt je gesehen hat. Um die Teilnahme an dieser großartigen Manifestation der gesamten Bevölkerung Nordsloweniens auch den Minderbemittelten zu ermöglichen, hat das Verkehrsministerium den auswärtigen Teilnehmern eine 75%ige Fahrpreisermäßigung auf der Bahn bewilligt, die vom 12. bis 16. August auf Grund besonderer Einladungen gilt.

Alle jene, die am Volkstag teilzunehmen wünschen, mögen sich bei den Gemeindevorständen als Organ des Ausschusses für festlichen Begangung des Bestandesjubiläums Jugoslawiens in Maribor oder aber bei ihren Organisationsstellen melden. Dem Hauptausschuß in Maribor mögen die Anmeldungen nicht vorgebracht werden, da er

mit anderweitiger Arbeit überlastet ist. Die Einladungen, die zum Viertelpreis berechneten, werden in den nächsten Tagen zugestellt werden.

Die Öffentlichkeit wird darauf aufmerksam gemacht, daß neben den nach Maribor fahrenden regelmäßigen Zügen noch Zusatzzüge (der regelmäßigen Züge zweiter und dritter Teil) in Verkehr gebracht werden, weshalb die Anmeldungen rechtzeitig vorgebracht werden müssen, um die entsprechende Zahl von Zügen bereitstellen zu können. Das Sammeln der Anmeldungen und ihre Zustellung dem Hauptausschuß ist gegenwärtig das wichtigste.

Die Zusatzzüge werden in der Weise in Verkehr gebracht werden, daß die Teilnehmer am Volkstag in der Früh von Murska Sobota, von Velenje (über Celje und Dravograd), Brežice, Ljubljana und, falls genügend Anmeldungen vorliegen, auch von Kranj und Kamnik abfahren und abends wieder heimkehren können.

**In Maribor noch nicht gegebene Kunstflugvorführungen**

Im Rahmen der Mariborer Festwoche und der Feier des 20jährigen Bestandes des Königreiches Jugoslawien veranstaltet der hiesige Aero-Klub auf dem Flugplatz in Tezno am 7. August ein großes Flugmeeting. Im Zusammenhange damit begehrt der Aero-Klub Maribor die Feier seines zehnjährigen Bestandes. Gleichzeitig findet die Einweihung des neuen Hangars sowie die Taufe eines Motorflugzeuges und mehrerer Segelflugzeuge des Klubs statt. An dem Flugmeeting werden die besten Zivil- und Militärflyger Jugoslawiens teilnehmen. Es werden am genannten Tage Kunstflugvorführungen gezeigt werden, wie man sie in Maribor noch nicht gesehen. Projektiert sind zahlreiche Fallschirmabsprünge aus großen Höhen, Maschinengewehrrübungen im Sturzflug usw. Wie wir erfahren, ist das Programm für dieses Flugmeeting so abwechslungsreich gestaltet, daß alle Zuschauer voll und ganz auf ihre Rechnung kommen werden. Der 7. August stellt somit eine Bilanz der zehnjährigen letzten Etappe im Aufstieg unseres Flugwesens dar. Für das Meeting macht sich in allen, am Luftsport interessierten Bevölkerungskreisen schon jetzt das größte Interesse bemerkbar.

**Dr. Vlad. Travner:**

**Meine Erinnerungen an Viktor Strabar**

Im November 1918 kam ich als junger Richter nach Ptuj. Obwohl mich dort — in der Umsturzzeit — viele Sorgen und schwere Arbeit erwarteten, war ich zufrieden; denn ich wußte auch, daß mir diese uralte Stadt mit ihren ehrwürdigen Denkmälern in der freien Zeit viele Anregungen für mein Lieblingsstudium, der Erforschung der heimischen Geschichte, bieten werde. Damals — wie schon viele Jahre vorher und nachher — war die Seele des dortigen Museumsvereines Viktor Skrabar. Er führte mich bereitwillig in die Geschichte seiner Vaterstadt ein und überwachte meine Studien. So wurde er mein bester Lehrer und aufrichtigster Freund. Dieses innige gegenseitige Verhältnis dauerte fast 20 Jahre, bis uns sein allzufrüher Tod auseinanderriß.

Viko — so hieß er im engsten Familien- und Freundeskreise — verlor seinen Vater als kleines Kind. Seine Mutter zählte

\* Uhren, Goldwaren, feine Bleikristalle in reichhaltiger Auswahl, auch gegen Teilzahlungen ohne Preisauflage bei M. Jigerjev sin, Gosposka 15. 6573

damals, wie sie mir selbst sagte, kaum 21 Jahre. Doch ging sie keine neue Ehe ein; denn sie wollte ihr ganzes Leben nur dem Andenken an ihren verbliebenen Gemahl und der Sorge für ihr einziges Kind widmen. So war sie ihrem Viko von der Wiege bis zum Sarge die beste Mutter, Ratgeberin und Begleiterin auf allen Lebenswegen. Deshalb liebte und verehrte sie Viko abgöttisch. Ottilie Skrabar gehört wohl zu den edelsten und ehrwürdigsten Frauen unserer Heimat. Die zweite Frau, die im Leben Vikos eine bedeutende Rolle spielte, war seine Tante Mitzi Leskoschegg. Auf ihrem Gute in Breg verbrachte Viko unzählige schöne Tage im Kreise seiner Freunde, die hier stets gastliche Aufnahme fanden. Die dritte Frau, die ihm nahe stand, war seine Gattin Mitzi, mit der er 16 Jahre in glücklichster Ehe lebte.

Viko hatte zahlreiche Freunde und Bekannte; er stand ja mit fast allen bedeutenden Archäologen des In- und Auslandes im regsten Verkehr und viele von ihnen kamen wiederholt — besonders bei festlichen Anlässen — nach Ptuj auf Besuch. Die innigste Freundschaft verband ihn mit dem gegenwärtigen Direktor des archäologischen Museums in Split Dr. Mihovil Abramovič, der vor 35 Jahren als Student nach Ptuj kam und seither fast jeden Sommer dorthin zurückkehrt. Diesem erlesenen Freundeskreise anzugehören, erachte ich stets als ein großes Glück und hohe Auszeichnung.

Viko lebte in guten Vermögensverhältnissen. Er wußte aber auch diese Güter aufs Beste zu verwerten. In seinen jungen Jahren machte er weite Reisen, um seine Bildung zu vervollständigen. Die vielen geschichtlichen und künstlerischen Andenken, die er heimbrachte, bewahrte er pietätvoll. Gleichzeitig erwarb er sich im Laufe der Jahre eine kostbare Bibliothek, die hauptsächlich historische, aber auch andere — namentlich dichterische — Werke enthielt. Vor allem sammelte er alles, was auf Ptuj Bezug hatte. Diese Schätze — eine unerschöpfliche Quelle für die Geschichte unserer engeren Heimat — stellte er allen seinen Freunden uneigennützig zur Verfügung.

Seiner Gesinnung nach war er ein Weltbürger im besten Sinne des Wortes. Er wußte, daß der Fortschritt der Mensch-

heit nur in gegenseitiger Liebe und Brüderlichkeit möglich sei. Deshalb achtete er jede ehrliche nationale, politische und religiöse Ueberzeugung. Treu und innig liebte er seine Heimat, der er alle seine Kräfte widmete.

Er war ein aufrichtiger, stets hilfsbereiter Freund und zugleich ein angenehmer, gelisteter Gesellschafter, der viel Sinn für gesunde Humor hatte. Stets blieb er ein Optimist, der Lebensmut und -freude nie verlor.

Der Seele entsprach sein Körper. Schon seine hohe, kräftige Gestalt wirkte imponierend. Besonders eindrucksvoll war aber sein klassisches, scharf ausgeprägtes Gesicht, das unwillkürlich an die Büste eines römischen Feldherrn oder Senators erinnerte.

Ein guter Mensch stirbt nicht, auch wenn seine irdische Hülle in Staub und Asche zerfällt. Deshalb wird Vikos Name unvergessen bleiben, solange es noch Menschen gibt, die nach Schönheit, Wahrheit und Liebe streben; denn er war ein Mann »integer vitae scelerisque purus«.

m. Todesfall. Im Alter von 67 Jahren ist gestern der hier im Ruhestand lebende Bahnbeamte Ludwig Supan gestorben. R. i. p.

m. Bürgermeister Dr. Juvan hat sich mit den Stadträt Direktor Hrastelj und Direktor Stabej ins Ausland begeben und kehrt erst nächste Woche zurück. Während seiner Abwesenheit vertritt ihn Vizebürgermeister Zebot.

m. Die Rückkehr der Kindergruppe aus der Ferienkolonie der »Jadranska straza« in Bakar hat sich um einen Tag verzögert. Die Kinder treffen somit nicht heute, Mittwoch, wie gestern berichtet wurde, sondern erst morgen, Donnerstag, den 21. mit dem Mittagszug um 11 Uhr in Maribor ein.

m. Verunglückter Motorradfahrer. In der Nacht zum Dienstag erlitt der 28jährige Mechaniker Franz Petrovič mit seinem Motorrad unweit von Ptuj einen schweren Unfall. Petrovič geriet mit seiner Maschine, auf der sich noch ein Mitfahrer befand, in einer scharfen Kurve zwischen Turniš und Sv. Vid bei Ptuj plötzlich ins Schleudern und stürzte über den steilen Straßenabhang hinab. Petrovič erlitt schwere innerliche Verletzungen, während sein Mitfahrer mit dem Schrecken davonkam. Das Motorrad wurde zertrümmert.

m. Für die Viehzuchtausstellung, die demnächst in Maribor veranstaltet wird, hat das Landwirtschaftsministerium namhafte Unterstützungen bewilligt. 30.000 Dinar werden für den Ankauf von Zuchtvieh und 20.000 Dinar als Prämie für das schönste Vieh dienen. Ferner wurden 20.000 Dinar für die Viehzuchtstation in Maribor bewilligt.

m. Betrügerische Umtriebe eines Briefschreibers. Ein noch unbekannter Betrüger verstand auf die Weise leichtgläubigen Leuten Geldbeträge zu entlocken, daß er an verschiedene Adressen Schreiben richtete, in denen er im Namen dem Adressaten bekannter Personen um kleinere Darlehen für dringende Arbeiten bat. In zwei Fällen gelang ihm der Schwindel. Etwaige weitere geschädigte Personen mögen sich bei der Polizei melden.

m. »Putnik«-Autocars zur Freilichtaufführung in Ruše. Anlässlich der Freilichtaufführung am Samstag, den 23. d. M. in Ruše, die im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten der Staatsgründung stattfindet, fertigt das Reisebüro »Putnik« mehrere Sonderautocars ab. Abfahrt um 19 Uhr, Rückfahrt um 22 Uhr. Fahrpreis hin und zurück 20 Dinar.

m. Durch den Blitz getötet. Während des Unwetters am vorigen Sonntag schlug der Blitz auch in den Stall der Besitzerleute Karba in Mala Nedelja ein. Die 45jährige Besitzerin Therese Karba, die sich gerade im Stall befand,

wurde auf der Stelle getötet, während ihr Mann das Gehör verlor. Die Frau hinterläßt sechs unversorgte Kinder.

**m. Noch ein Räuber hinter Schloß und Riegel.** Die Gendarmerie in Sv. Barbara in den Slow. Bühen forschte im Hause der Besitzerin Anna Gumzer in Jablancl einen gewissen Josef Mavrič aus, der bei dem Raubüberfall auf die Familie Mulec in Zimica mitgewirkt hatte. Mavrič, der bereits acht Jahre hinter Kerkermauern verbracht hat, wurde festgenommen und dem Mariborer Kreisgericht überstellt.

**m. Blitz entfacht Schadeneuer.** In Brezula bei Rače schlug am vorigen Sonntag der Blitz in das Wohnhaus des Besitzers Predikak ein und steckte es in Brand. Der Schaden beläuft sich auf 25.000 Dinar.

**m. Fünf Jahre Kerker für Franz Stanek.** Der 32jährige Mechaniker Franz Stanek, der sich gestern, wie berichtet, wegen der Einbrüche in das Juweliengeschäft Bizjak und in die Trafik Znidarič vor dem kleinen Strafsenat (Vorsitzender Dr. Travner) des Mariborer Kreisgerichtes zu verantworten hatte, wurde zu fünf Jahren schweren Kerker verurteilt. Die Mitangeklagten wurden mit einer Geldstrafe von je 1000 Dinar bedacht, während eine Mitangeklagte freigesprochen wurde.

**m. Nach Mariazell fährt der »Putnik«.** Autocar am 23. und 24. Juli. Fahrpreis samt Visum 200 Dinar.

**m. Die nächste Grazer Fahrt des »Putnik«** findet am Mittwoch, den 27. d. statt. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar.

**m. Wollen Sie glücklich werden?** Dann kaufen Sie ehe baldigst ein Los für die fünfte Klasse der staatlichen Klassenlotterie, deren Ziehung in kürzester Zeit stattfinden wird. Insgesamt sind für diese Klasse 36.000 Treffer im Gesamtbetrage von 56.927.000 Dinar vorhanden.

**m. Ein Autoreserverad wurde auf der Reichsstraße unweit von Fram gefunden.** Der Verlustträger kann es beim Gendarmerieposten in Rače abholen.

**m. Anmeldung von Privatwohnungen.** Da anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten der heurigen Mariborer Festwoche ein außerordentlicher Zustrom von Fremden zu erwarten ist, ersucht die Festwochelleitung die Bewohnerschaft, etwaige verfügbare Privatzimmer bzw. -wohnungen und Unterkunftsöglichkeiten bekanntzugeben. Anmeldungen werden ab 25. d. M. zwischen 15 und 17 Uhr im »Putnik«-Büro entgegengenommen.

**\* Hat Hippokrates recht?** Dieser berühmte griechische Arzt aus dem Altertum behauptete, daß alle Krankheiten in einem einzigen Körperorgan ihren Sitz hätten. Heute wissen wir, daß er insofern nicht ganz unrecht hatte, als zum Beispiel viele Krankheiten bei den Zähnen beginnen. Denn alle Zähne stehen in direkter Verbindung mit der Blutbahn des Menschen. Zahnpflege ist deshalb Gesundheitspflege im besten Sinne des Wortes. Auf alle Fälle soll man morgens und vor allem abends für eine gründliche Zahnreinigung sorgen und dafür stets Kalodont verwenden. Als einzige Zahncreme in Jugoslawien enthält Kalodont Sulfurizin-Oleat und sorgt nicht nur für schöne, weiße Zähne, sondern darüber hinaus für erfolgreiche Bekämpfung des gefährlichen Zahnsteins.

**m. Finger abgehackt.** Die 36jährige Hausgehilfin Josefina Kmetič aus Pobrežje fügte sich gestern beim Holzhacken eine derart schwere Verletzung an der linken Hand bei, daß sie sich den Mittelfinger buchstäblich abtrennte. Sie wurde ins Krankenhaus überführt.

**Aus Celje**

**c. Zirkus.** In Celje weilt nun wieder einmal ein kleiner Zirkus. Bevor man zum Gasthof »Zur grünen Wiese« kommt, erhebt sich rechts das weiße Zelt, für viele eine kleine Märchenwelt. Es muß ja nicht immer gleich ein Großschaubetrieb von der technischen Vollendung eines Sarrasani, eines Krone, Barnum und John Ringling sein, oft macht es auch ein Dorfzirkus. Auch hier ist fleißiges Artistentum, ein alter braver Volksberuf, der nicht sterben will und nicht sterben soll, um

der vielen Freunde willen, die er in Jahrhunderten gespendet. Wir denken an das kleine Mariechen Brumbach, an die Familie Knie, die anderen, die vom Rummelplatz ihren Aufstieg zur Leistung und ihrem Ruhm nahmen. Und wir setzen uns hin und schauen gläubig hinauf, wie einst als Kinder, wenn die schwächliche kleine T...erin das gespannte Seil betritt und ihr bescheidenes Flitterkleid über uns durch die Zirkusnacht schreitet.

**c. Die Chauffeurprüfungen** an der Bezirkshauptmannschaft in Celje für Prüflinge aus den Bezirken Celje, Gornji grad, Šmarje pri Jelšah und Konjice begannen am 8. August um halb 9 Uhr morgens. Die diesbezüglichen Anmeldungen sind meistens bei der Bezirkshauptmannschaft Celje einzureichen.

**c. Elektrische Uhren.** Seit Jahr und Tag haben wir uns immer wieder mit dem Uhrenelend beschäftigt und auch darauf hingewiesen, daß sich nicht einmal die äußere und innere Bahnhofuhr decken und die Reisenden oft nicht wissen, welchem von den beiden Zeitweisern sie mehr Vertrauen schenken sollen. Von dem langgezogenen Nacheinander der öffentlichen Uhren und Turmuhren im Stadttinnern gar nicht zu reden. Nun ist in dieser Hinsicht doch endlich einmal ein gründlicher Wandel geschaffen worden. Erst bekam das Rathaus eine elektrische Uhr und dann das Postgebäude. Dieser Tage hat nun auch das Bahnhofgebäude seine sehnlichst erwarteten elektrischen Uhren bekommen.

**c. Die Bettlerplage.** Die Bettlerplage nimmt nicht nur in Celje, sondern auch im übrigen Sanntale immer mehr zu. Aus verschiedenen Ortschaften des Sanntales, vor allem aber aus den Sommerfrischen und Badeorten, kommen immer erstere Klagen über das Ueberhandnehmen der Bettler auf dem flachen Lande, die von Haus zu Haus ziehen und nicht selten gewalttätig werden, wenn ihren Wünschen nicht in ausreichendem Maße Rechnung getragen wird. Wann wird auf diesem Gebiet endlich einmal gründlich Ordnung geschaffen werden? Was ist mit den geplanten Bettlerlagern, in denen alle umherziehenden Vaganten interniert werden sollten?

**Aus Ptuj**

**Noch eine Sitzung des Stadtrates**

Der Stadtrat von Ptuj trat Montag abends neuerlich zu einer Sitzung zusammen, um eine Reihe von Angelegenheiten, die in der Donnerstagsitzung nicht erledigt werden konnten, zu verabschieden.

In Behandlung des Berichtes des Verwaltungsausschusses wird dem Interessenten Johann Korošec in Spodnji Breg eine Parzelle im Ausmaße von 856 m<sup>2</sup> zum Preise von 20 Dinar pro Geviertmeter zu Bauzwecken verkauft. Nach Erledigung einiger weniger wichtiger Angelegenheiten wird einem Petenten die Aufnahme in den Gemeindeverband zugesichert.

Eine lebhaftige Debatte entspann sich beim Antrag des Referenten, den Bewohnern des Georgspfarrensprengels einen Zuschlag von 8% zu den direkten Steuern aufzuerlegen, um die unbeglichenen Rechnungen des Kirchenkonkurrenzausschusses in der Höhe von mehr als 30.000 Din begleichen zu können. Die Georgskirche befindet sich in einem sehr schlechten Zustand und muß unbedingt in kürzester Zeit repariert werden. Desgleichen sind das Pfarrhaus und das dazu gehörende Wirtschaftsgebäude ausbesserungsbedürftig. Da die Bevölkerung dieses Pfarrensprengels diese Auslagen allein nicht tragen kann, wurde beschlossen, diese Pfarre mit dem Pfarrensprengel St. Peter und Paul zu vereinigen. Im Bedarfsfalle wird über die Frage des Zusammenschlusses der beiden Pfarrensprengel eine Volksbefragung angeordnet werden.

Sodann wurde der Pfarrer des Sprengels St. Peter und Paul Pater Alfons Svet, der in den nächsten Tagen sein 80. Wiegenfest und sein 50jähriges Priesterjubiläum feiert in Anerkennung seiner Verdienste um Stadt und Seelsorge zum Ehrenbürger der Stadt Ptuj ernannt.

Bürgermeister Dr. Remec teilte hierauf mit, daß er an der vor einigen Tagen in Maribor stattgefundenen Konferenz in der Frage des Wiederauflebens der Aktion für den Straßenbau teilgenommen habe. Es wurde festgestellt, daß die Straßen am Draufeld sich in sehr schlechtem Zustand befinden und unbedingt modernisiert werden müssen. Vor allem handelt es sich um die Modernisierung der Reichsstraße Maribor — Ptuj — Ormož — Čakovec, um den Bau der neuen Draubrücke und um den Straßeneubau Sv. Martin — Ptuj. Die Belange der Bevölkerung in der Frage des Straßenbaues werden auch in der Straßenausstellung im Rahmen der Mariborer Festwoche zum Ausdruck gelangen.

**p. Zwei Diebstähle.** In die Wohnung der hiesigen Hausbesitzerin Therese Kasimir schlich sich ein noch unbekannter Langfinger ein und ließ verschiedene Schmuckgegenstände im Werte von 1000 Dinar mit sich gehen. In Zabjak drang ein Dieb in das Wohnhaus der Besitzersleute Breznik, während diese am Feld beschäftigt waren, und entwendete einen Barbetrag von 200 Dinar sowie Wäschezeug und eine goldene Taschenuhr.

**p. Die Diebin im Ofenloch.** Die Gendarmerie nahm bei der Besitzerin T. V. in Turniš, gegen die wegen Felddiebstahls eine Untersuchung im Gange ist, eine Haussuchung vor. Als man die Genannte einvernehmen wollte, war sie spurlos verschwunden. Die Gendarmen waren aber nicht wenig verdutzt, als sie die Frau kurz darauf aus dem Ofen hervorziehen konnten.

**\* p. Unfall.** Die 9jährige Besitzerstochter Marie Primožič aus Bukovci bei Ptuj fügte sich mit einer Sichel eine klaffende Schnittwunde am linken Unterschenkel bei und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

**Aus Ljubljana**

**lu. Todesfälle.** In Kranj verschied die Apothekerswitwe Frau Slavka Šavnik. In Ljubljana starben die Bauunternehmensgattin Frau Josefine Battelino und die Private Frau Ursula Richter.

**lu. Verleihung des Ehrenbürgerrechtes.** Innenminister Dr. Anton Korošec wurde von den Gemeinden Senovo bei Rajhenburg, Radeče bei Zidani most und Čatež an der Save zum Ehrenbürger ernannt. Letztere Gemeinde verlieh das Ehrenbürgerrecht auch dem Banus Dr. Marko Natlačan.

**lu. Eine neue Brücke** über den Gruberkanal wird in Ljubljana im kommenden Jahr gebaut werden, um die Streliška ulica mit der Hradeckega vas zu verbinden. Die Kosten für die Betonbrücke werden sich auf etwa 300.000 Dinar belaufen.

**lu. Prominente Persönlichkeiten in Bled.** In Bled sind Bautenminister Stošovič und Finanzminister Letica mit mehreren Abgeordneten und Senatoren eingetroffen, um einer Konferenz der Führer der Jugoslawischen Radikalen Union aus Kroatien beizuwohnen. Eingetroffen sind ferner der jugoslawische Gesandte in Stockholm Dr. Stražnicki, der polnische Gesandte in Beograd Dr. Dembicki und der spanische Gesandte in Wien Don Garcia Tomi, der dem Vernehmen nach zum Gesandten in Beograd ernannt werden soll. Finanzminister Letica begab sich nach Brdo, wo er von Sr. kgl. Hoheit dem Prinzregenten Paul in Audienz empfangen wurde. Die Minister waren Dienstag Gäste des Regierungschefs Dr. Stojadinović in der Villa »Zlatorog«.

**lu. Ein internationaler Wettbewerb von Flugzeugmodellen** wird kommenden Samstag und Sonntag in Ljubljana abgehalten werden. Zu diesem Zweck werden am Flugfeld entsprechende Vorbereitungen getroffen. Aus verschiedenen Teilen des Staates sind bereits zahlreiche angehende Piloten mit ihren selbstgebauten Modellen eingetroffen. Die ausländischen Konkurrenten werden für Donnerstag oder Freitag erwartet.

**Heller Kopf! Praktischer Sinn! Inserieren bringt Gewinn!**



Besuchet die

**VII. MARIBORER FESTWOCHE**

vom 6. bis 15. August 1938

50% Fahrpreismäßigung auf jugosl. Eisenbahnen vom 4.-17. August 1938

**Grosse Kultur- und Wirtschaftsrevue**

Jubiläe Kulturausstellung — Industrie — Textil — Handel — Gewerbe — Landwirtschaft — Straßenausstellung — Fremdenverkehr — Ausstellung der Photoamateure — Philatelie — Gastwirtschaft — Welpenproben — Nationale Handarbeit — Jugoslawische Nationaltrachten — Imkerausstellung — Kleintierzucht — Konzerte und Theatervorstellungen — Sportveranstaltungen — Vergnügungspark im Ausstellungsgebiet usw.

Das Mariborer Inselbad, das schönste Freibad Jugoslawiens — Das grüne, romantische Pohorje-Gebirge — Die Weingegenden Slovenske gorice Die gastfreundliche Stadt Maribor laden Sie zum Besuch ein!

**Ton-Kino**

**Union-Tonkino.** Die Reprise des schönsten Filmes des Jahres »Burgtheater« ein Wily-Forst-Wiener-Film mit Werner Krauß, Willy Eichberger, Olga Cehova, Hans Moser und Hortense Raky. — Nächstes Programm: der ausgezeichnete Spitzenfilm »Dunkle Geschäfte« mit Conrad Veidt. — In Vorbereitung »Manja«, ein spannender Liebesroman mit Peter Petersen, Maria Andergast, Olga Cehova, Traudl Stark u. a.

**Burg-Tonkino.** Nur bis einschließlich Donnerstag wird der ausgezeichnete Lustspielschlager »Spiel auf der Tenne« vorgeführt. In den Hauptrollen Heli Finkenzeller, Josef Eichheim und Fritz Kampers. — Freitag der sensationelle Indien-Film »Der Tiger von Eschnapur« mit der bezaubernden La Jana sowie mit Gustav Diessel und Hans Stüwe.

**Apothekennachdienst**

Bis zum 22. d. versehen die Sv. Arelh-Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05 und die Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70 den Nachtdienst.

**Radio-Programm**

Donnerstag, 21. Juli.

**Ljubljana,** 12 Schallpl. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Schallpl. 20.10 Richtig slowenisch. 20.30 Konzert. — **Beograd,** 17.45 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Russ. Lieder und Melodien. — **Prag,** 16.15 Konzert. 17.40 Volkslieder. 18.20 Schallpl. 19.25 Konzert. 20.25 »Die unsichtbare Stadt Kitesch«, Oper von Rimsky-Korssakow. — **Prag II.,** 18 Klavierkonzert. 19.10 Schallpl. 20 Bunter Abend. — **Budapest,** 18.15 Klavier und Gesang. 20 Konzert. — **Zürich,** 19.10 Konzert. 20 Lustspiel. — **Paris,** 18.30 Klarinettenquartett. 20 Lieder und Arien. — **Straßburg,** 18 Kammermusik. 20.30 Blasmusik. — **London,** 18 Musik aus aller Welt. 20 Varietè. — **Rom,** 19.30 Konzert. 21 »Maristella«, Oper von Pietri. — **Mailand,** 19.30 Konzert. 21 Lustspiel. — **Deutschlandsender,** 18 Lieder. 19 Tanzmusik. 20.10 Hörspiel. — **Berlin,** 18 Konzert. 19 Schallpl. 20.10 Tanzabend. — **Breslau,** 18 Vortrag. 19 Schallpl. 20.10 Konzert. — **Leipzig,** 18 Vortrag. 19 Schallpl. 20.10 Kammermusik. — **München,** 18 Vortrag. 19.15 Ausgperetten. 21 Lieder. — **Wien,** 12 Konzert. 14.10 Schallpl. 16 Konzert. 18 Reisevortrag: Afrika. 20.10 Bunter Abend.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Die Weltwarenmärkte

MITTEILUNGEN DES HAMBURGISCHEN WELTWIRTSCHAFTSARCHIVS.

### Baumwolle.

Der amerikanische Baumwollpreis ist, wie zu erwarten war, mit den Abflauen der Inflationsbefürchtungen in den Vereinigten Staaten und dem dadurch bedingten Rückgang der Spekulation abgesunken. Nachdem er in der Vorwoche noch bedeutend über 9 cts. lag, hat er sich jetzt auf 8,67 cts. vermindert. Dies entspricht auch durchaus der statistischen Lage, die eine ausreichende Versorgung aller Märkte selbst für den Fall auf weite Zeit hinaus sicherstellt, daß die amerikanische Ernte starken Einschränkungen unterliegen sollte. Da dafür einstweilen nicht die geringsten Anzeichen zu sehen sind, vielmehr mit einer sehr hohen Ernte gerechnet wird, kann angesichts des rückläufigen Weltverbrauchs an amerikanischer Baumwolle keine Ursache für wesentliche Preissteigerungen gesehen werden. — In Ägypten hat man sich bekanntlich unter dem Einfluß des rückläufigen Baumwollpreises mit der Frage beschäftigt, wie man der Ausfuhr ägyptischer Baumwolle helfen könne. Es war das Projekt aufgetaucht, daß die Regierung für die Ausfuhr von Baumwolle eine Prämie aussetze, um damit die ungünstigen Rückwirkungen einer Ausfuhrschumpfung auf die Gesamtwirtschaft des Landes zu verhüten. Die ägyptische Regierung hat diesen Vorschlag nunmehr abgelehnt, und zwar mit der Begründung, daß eine solche Verbilligung des Exportes auch den Preis für amerikanische Baumwolle senken müsse und daher zwecklos wäre; weiterhin hält sie aber auch eine solche Maßnahme nicht für erforderlich, weil einstweilen die Exportminderung noch nicht gefährlich ist.

### Holz.

Am internationalen Holzmarkt ist einstweilen noch keine wesentliche Belebung zu verzeichnen. Schweden hat bis Mitte des Jahres knapp 390.000 Standards Holz abgesetzt, Finnland bisher nur 380.000 Standards, während es zur gleichen Zeit des Vorjahres bereits 830.000 Standards verkauft hatte. Die Stockung wird im wesentlichen auf die Haltung des britischen Handels zurückgeführt, der angeblich den Versuch unternimmt, die Preise durch Zurückhaltung der Aufträge herabzudrücken. Die Vorräte in England sind ausreichend, um diese Politik noch eine Zeitlang fortzusetzen. Mittlerweile sind die Russen wiederum mit sehr niedrigen

Angeboten am britischen Holzmarkt aufgetreten, wobei das Angebot allerdings insgesamt auf 400.000 Standards begrenzt bleiben soll.

### Metalle.

Die Preisbefestigungen, die sich vor allem am Markt für Nichtisenmetalle durchgesetzt haben, blieben auch trotz der stimmungsmäßig abwärtsgerichteten Tendenz der allgemeinen Warenmärkte bis in die letzten Tage hinein erhalten. Am Kupfermarkt waren es vor allem außerordentlich große Umsätze in den Vereinigten Staaten, die den Preisstand befestigten und die zur Folge hatten, daß der offizielle Preis auf 9,75 cts. heraufgesetzt wurde. Damit liegt er allerdings wiederum über den Notierungen am Außenseitermarkt, nimmt also eine etwaige Aufwärtsbewegung der nächsten Zeit schon vorweg. Am Londoner Markt waren die Preise daher denn auch nicht ganz so fest wie in den Vereinigten Staaten. Der Verbrauch an Kupfer bleibt immer noch auf relativ niedrigem Stand. Aus Sowjetrußland war ein größerer Auftrag zu verzeichnen, der allerdings nur vorübergehenden Einfluß auf die Marktlage auszuüben vermochte. Die statistische Position wird immerhin als gesund angesehen, daß bei einer Steigerung des Bedarfs auch schnell Preissteigerungen durchgeführt werden können.

Am Zinnmarkt blieb der Verbrauch der Vereinigten Staaten weiterhin unbefriedigend und auch die Umsätze in London hielten sich auf geringer Höhe. Trotzdem vermochte der Preis sich auf 139½ Pfund zu erhöhen. Für ferne Termine werden bereits 195 Pfund genannt. Diese Preissteigerung ist ausschließlich eine Folge der scharfen Angebotsbeschränkung.

Auch die Zink- und Bleipreise konnten sich im Zuge der Aufwärtsbewegung bei Kupfer und Zinn geringfügig erhöhen; hier waren die Ursachen im wesentlichen spekulativer Art.

× Im Clearing mit Italien hat sich der jugoslawische Saldo in der alten Rechnung in der letzten Zeit um 1,6 auf 14 1/2 Millionen Lire und in der neuen Rechnung um 2,8 auf 104,9 Millionen Dinar ermäßigt, so daß uns Italien gegenwärtig insgesamt 136,8 Millionen Dinar schuldet. In kaum drei Monaten hat sich demnach unser Saldo um fast 70 Millionen

Dinar verringert. Auf die Flüssigmachung der beglichenen Rechnung ist etwa vier Monate zu warten. — Im Clearing mit Deutschland ging der Saldo um 0,56 auf 10,02 Millionen Mark oder 148 Millionen Dinar zurück.

× Das Aktienkapital jugoslawischer Neugründungen oder Erhöhungen beläuft sich im ersten Halbjahr 1938 auf insgesamt 62 Millionen Dinar.

× Ueber die registrierten Hilfskassen und ähnliche Institutionen wird nach Beograder Meldungen in einigen Wochen durch ein Reglement eine strengere Kontrolle eingeführt werden, um die Mitglieder vor Schaden zu bewahren.

× Der Oelkuchenabsatz in Frankreich ist wieder möglich. Das französische Landwirtschaftsministerium hat die Freigabe dieses Artikels aus einigen Staaten, darunter auch aus Jugoslawien, in der Höhe der festgesetzten Kontingente verfügt.

× Rückgang der Arbeitslosigkeit in Oesterreich. Wien, 20. Juli. Vor vier Monaten gab es in Kärnten noch 18.500 Arbeitslose. Diese Zahl konnte bis Mitte Juli auf 3400 herabgedrückt werden. Rund 15.000 Erwerbslose konnten demnach in diesen vier Monaten in den Arbeitsprozeß eingeschaltet werden.

× Außerkurssetzung von Mark-Goldmünzen. Berlin, 20. Juli. Nach einem Dekret des Reichsfinanzministeriums verlieren die vor dem Kriege ausgeprägten Goldmünzen zu je 10 und 20 Mark am 15. August ihren Kurswert.

### Börsenberichte

Zagreb, 19. d. Staatswerte: 2% Kriegsschaden 478—0, 4% Agrar 61.50—0, 4% Nordagrar 61—0, 6% Begluk 92.50—93, 6% dalmatinische Agrar 91.50—91.75, 7% Stabilisationsanleihe 99—0, 7% Investitionsanleihe 97.50—0, 7% Hypothekbankanleihe 99—0, 7% Blair 92.50—93, 8% Blair 98—99; Agrarbank 228—0, Nationalbank 7300—0.

Ljubljana, 19. d. M. Devisen: Berlin 1748.03—1761.91, Zürich 996.45—1003.52, London 214.01—216.07, Newyork 4321—4357.31, Paris 119.96—121.40, Prag 150.43—151.54, Triest 228.20—231.28; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14,80.

### Verblümt.

»Das Komponieren will gar nicht mehr recht gehen!«  
»Kein Wunder, bist doch schon 70! — Wenn man älter wird, läßt das Gedächtnis nach...«

## Die „brasilianische Turandot“

Reiche Farmerin entledigt sich lästiger Bewerber. — Aufgaben, die das Leben kosten können.

Ein seltener, juristisch nicht faßbarer Fall weiblicher Grausamkeit hat in ganz Brasilien lebhaft Empörung hervorgerufen.

Marguerita del Campos war seit langem verrufen als die brasilianische Turandot. Sie war ebenso schön wie grausam. Die zahllosen Freier, die bereits um ihre Hand angehalten, hatten zumeist ein schlimmes Ende gefunden. Der eine sollte in der Arena den wildesten Stier töten, der andere den Schatz der Azteken suchen. Für jeden hatte sie eine undurchführbare Aufgabe. Ihre Hand sollte nur der erhalten, der die ihm gestellte Aufgabe löste.

Vor wenigen Wochen kam ein junger und reicher Haziendero namens Porfirio Juarez nach Santa Catharina. Er ließ sich auch der schönen Donna Marguerita vorstellen und war alsbald so in Liebe zu ihr entbrannt, daß er ihr Herz und Hand und seinen Reichtum zu Füßen legen wollte. Aber auch für ihn hatte Donna Marguerita eine Aufgabe, die zu erfüllen noch keinen Sterblichen möglich gewesen.

Die Niagara-Fälle gelten im allgemeinen als die größten der Welt. Aber es gibt einen Fall, der noch 18 Meter höher ist. Das ist der gefürchtete Wasserfall von Itajahy-Assu. Itajahy ist ein Hafenort in der brasilianischen Provinz Santa Catharina an der Mündung des Rio Itajahy-Assu. In seinem Oberlauf, unmittelbar an der argentinischen Grenze, bildet der Itajahy-Assu Wasserfälle, die viel größer und gefährlicher sind als die Niagara-Fälle. Der Itajahy-Assu stürzt nicht in einem einzigen Fall ins Tal, sondern in zahlreichen kleineren Fällen, in sogenannten Kaskaden und Katarakten. Die Breite dieses gewaltigsten Wasserfalles der Erde beträgt etwa drei Kilometer. In der Regenzeit vereinigen sich die vielen kleinen Fälle zu einem einzigen und bilden dann den bei den Eingeborenen so benannten »Teufelshals«, der unter ungeheuren Wolken von Wasserdampf und Gischt und Schaum die Felsen hinabstürzt. Die Höhe des Falles beträgt 64 m.

»Ueberqueren Sie in einem Kanu den Fall, Senjor Juarez. Wenn Sie gesund durchkommen, will ich Sie heiraten!« sprach Donna Marguerita und wußte, daß sie damit das Todesurteil für den verliebten Haziendero verkündete. Alle Anwesenden waren auch aufs höchste erschrocken über diesen wahnsinnigen Auftrag. Aber Porfirio Juarez rief leidenschaftlich: »Ich werde es tun, Senjora! Sie werden in vier Wochen meine Frau sein!« Nach diesen Worten verschwand er. Kein Eingeborener hat es bisher ge-

## Unsere Kurzgeschichte

### Zweifampf mit dem Tod

(ATP) Seit Jahren lebt der alte Bauer im Ausgedinge, schläft halbe Tage lang, sitzt auf der Bank unter der Linde, beobachtet den Flug der Vögel.

Nun ist ihm der Sohn weggestorben.

Der Enkelsohn ist sieben Jahre alt. Nun fällt die ganze steinschwere Last von Arbeit, Sorge, Verantwortung auf den alten Bauern zurück. Sein Körper ist schon müde. Er kann zum Begräbnis nicht mit. Seit Jahren sitzt er im Ausgedinge. Gekrümmt der Rücken, matt die Hände. Die liegen jetzt schwer, knotig und mit rissiger brauner Haut überm Stockgriff und klammern sich da an. So hockt der Alte auf der Bank vor der Haustür und schaut dem traurigen Zug nach, seinem toten Sohn und seiner eigenen Hoffnung. Denn es war seine — schon halb erfüllte — Hoffnung, daß der Sohn alles weiterführen und es dann einmal dem Enkelsohn in die Hände legen wird. Nun steht der Hof verwaist. Seine beste Kraft ist tot.

Starr wie ein totes Steinbild ist die junge Witwe hinterm Sarg gegangen.

Kein Wehlaut, keine Träne, nur stumme Verzweiflung. Unter drei Tagen war er tot, der Peter. Wie ein betäubender Schlag liegt das noch über allen. Keiner hat sich noch aufgerafft zu denken, wie das nun weitergehen wird. Knechte und Mägde sind da, gut, aber wer ersetzt den Herrn? Wer ersetzt den Blick, der alles sieht, die Hand, die schafft und gebietet?

Die uralte Magd Barbara, die wegen ihres offenen Beines eigentlich im Bett liegen sollte, schlurft heraus, läßt sich mit einem schreienden Aufweinen auf die Bank neben den Alten fallen. Der sitzt stumm, die Hände um den Stockgriff geklammert, das Kinn dicht über den Händen und schaut dorthin, wo der Zug noch zu sehen ist. Die Luft scheint stillzustehen. Der Himmel, diese unendliche und unerforschliche Steppe dort oben, blau und glatt, sieht aus wie jeden anderen Tag auch. Nichts hat sich geändert, und doch ist einer tot.

Wenn der Leib auch müde und stumpf ist, die Gedanken in einem alten Kopf können lebhaft wogen wie in einem jun-

gen. Da sitzt er nun, der alte Bauer, und sieht seinen Sohn für immer wegtragen. Und er denkt, wieviel Zeit vergeht, wieviel Mühe und Kraft der Leib des Bauern hergibt, von dem Punkt an, wo er mit dem Pflug über den Acker fährt, den Samen in die aufgelockerte Erde streut, bis zu dem Augenblick, wo er endlich über dem abgeernteten Feld die hohen gelben Hocken ragen sieht, wie schwere, gedrungene Kirchtürme, die aus der Erde gewachsen sind. Und dies geschieht alle Jahre wieder. Und zwischendurch Angst und Sorge ums Wetter, um ein Krankes im Haus, um Geld, das nicht da ist.

Hierher gehört nur einer mit ganzer Kraft. Ehe die Christl einen zweiten Mann nimmt, kann ein Jahr vergehen und auch mehr. Die wird sich nicht so rasch entschließen, die hat es ins Mark getroffen. Aber der Hof wartet nicht. Der ist an dem heutigen schweren Tag des alten Bauern zweiter großer Schmerz. Denn der Hof will sein Recht und braucht einen Herrn. Für den Enkelsohn muß man ihn erhalten, für den Buben, der dort mit staunenden ernstesten Augen hinter dem Sarg geht.

Jetzt tropfen ein paar Tränen aus den eingesunkenen Augen des Alten. Sein rauher Handrücken wischt sie barsch fort.

»Das hat uns treffen müssen in unse-

ren alten Tagen!« klagt die Barbara.

Er antwortet nicht. Was ist da zu reden? Er steht auf. Heute ächzt er nicht wie sonst beim Aufstehen. Beide Hände hält er am derben Stockgriff fest. Dann streckt er sich ein wenig. Das Rückgrat knackt. Laß es knacken! Es hat schon soviel hergegeben im Leben, es wird noch einiges hergeben müssen. Steht er nicht gerader jetzt? Die Barbara schaut.

Drinnen brutzelt es in den Pfannen für den Totenschmaus. Alle Tische des Hauses sind aneinandergerückt zu einer langen Tafel. Wären Blumen darauf, könnte man meinen, es sei Hochzeit. So sind die Menschen: essen bei jeder Gelegenheit, wollen immer essen.

Hart klingt des alten Bauern Stock über die Diele. — Eine junge Magd, die zurückblieb, um aufs Essen zu achten, stiebt vom Tisch davon, wo sie eben gesalzene Mandeln naschte. Gute Augen hat er noch immer, der Alte.

An den obersten Platz der einsamen Tafel setzt er sich. Wartet auf die Gäste. Unheimlich erscheint er der kleinen Magd wie er dort auf dem Herrenplatz sitzt, schweigend und starr.

Düsterer wird das Nachmittagslicht. Nun werden sie bald kommen. Mit einem weniger, den sie draußen in der Erde gelassen haben.

Die kleine Magd bringt die Petroleum-

wagt, die Wasserfälle von Itajahy-Assu in einem Kanu zu überqueren. Durch die starken Regengüsse der letzten Zeit waren die vielen kleineren Fälle zu einem einzigen, dem gefürchteten Teufelshals, vereinigt. Das brauste und zischte und donnerte ins Tal, daß man das Getöse auf viele Kilometer weit hörte. Trotzdem man ihn von allen Seiten warnte, ging Porfirio Juarez an die Arbeit. Er ließ sich ein stabiles Kanu bauen und wollte nur mit Sporthose und einem einzigen Paddel die gefährliche Ueberquerung durchführen. Sein Freund Salvador schüttelte den Kopf. »Denke an deine Hazienda, an deine Leute, an das Erbe deines Vaters!« Aber Juarez schlug alle Ermahnungen in den Wind. Er ließ sein Kanu mit Hilfe von Eingeborenen nach den tief im Urwald liegenden Fällen bringen. Die besorgten Freunde waren ratlos. Man konnte keine Vorkehrungen zur Rettung treffen. Es war unmöglich, aus dem tosenden Hexenkessel einen Menschen heraus zu fischen.

Es war ein glühendheißer Tropenmorgen, als Porfirio Juarez das Kanu bestieg. Welt oberhalb der Fälle ließ er sich langsam, dann immer schneller von der Strömung treiben. Er hatte gehofft, die schöne Marguerita würde zugegen sein, aber sie hatte es vorgezogen, in ihrem Palast in Santa Catharina die Nachricht zu empfangen, daß Juarez — tot sei.

Sehr bald wurde das Kanu von der immer reißender werdenden Strömung erfaßt und mit unheimlicher Schnelligkeit den Fällen entgegengetrieben. Jetzt kam es in die ersten Wirbel. Das schwache Fahrzeug schoß hoch in die Luft und war dann im jähen Abgrund verschwunden. Die Freunde rasten den weiten Weg an den Ufern hüben und drüben, um festzustellen, ob das tollkühne Abenteuer geglückt war. Erst viele Kilometer weiter beruhigten sich die tosenden Wassermassen wieder. Es war nichts in dem Strudel von Gischt und Schaum zu sehen. Das Brüllen der Fälle übertönte zudem jeden menschlichen Laut. Die eingeborenen Indianer liefen entlang der Fälle und suchten nach einer Spur des Kanus, das längst davon getragen worden sein mußte. Aber sie fanden keine Spur.

Man wartete Stunden, man wartete, bis die Nacht kam, man schrie und rief, man zündete Fackeln an, aber weder von dem Kanu, noch von Porfirio Juarez war etwas zu sehen. Der gewaltige Wasserfall mußte ihn mitsamt dem schwachen Kanu in tausend Stücke zerschellen haben. Man wartete und suchte noch den ganzen folgenden Tag. Indianer fanden kleine Holzstücke, die wohl Bruchstücke des Kanus sein mochten. In kilometerweiter Entfernung waren sie an Land gespült worden. Die Körper des Unglücklichen wurde nicht gefunden und wird vermutlich auch nie wieder an die Oberfläche kommen. Der Teufelshals hat ihn verschlungen, zerschmettert und in Untiefen gerissen, aus denen kein Entwelchen mehr möglich ist.

# Sport

## Fußballgäste aus Subotica

Sonntag nachmittags wird sich uns im »Zelezničar« - Stadion ein interessanter Fußballgast vorstellen. Es ist dies der Meister des Suboticaer Unterverbandes ŽAK, der das Rückspiel gegen »Zelezničar« bestreiten wird. Die Gäste weilten gerade vor 10 Jahren zum ersten Mal in Maribor und vermochten damals den günstigsten Eindruck zu hinterlassen. Als einzige jugoslawische Mannschaft stehen sie in regem Spielverkehr mit den rumänischen Sportklubs und können auf eine Reihe großer internationaler Erfolge zurückblicken. Wie erinnertlich, schlugen sie vor zehn Tagen die Mariborer Eisenbahner mit 3:1, sodaß man dem Revanchetreffen mit umso größerem Interesse entgegenseht.

## Leichtathletikmeisterschaft von Maribor

Am 22., 23. und 24. Juli wird die Leichtathletikmeisterschaft von Maribor im Einzelbewerb zur Entscheidung gebracht. Die Kämpfe, die auch heuer der Sportklub »Zelezničar« in seinem Stadion zur Durchführung bringt, werden sich in folgender Reihenfolge abwickeln:

22. Juli ab 18.30 Uhr: Laufen über 800 und über 1000 Meter.

23. Juli ab 16 Uhr: Vorläufe über 100

Meter, Kugelstoßen, Hochsprung, Vorläufe über 400 Meter, 100 Meter Finale, Hammerwerfen, Dreisprung, 400 Meter Finale und Vorläufe über 110 Meter Hürden.

24. Juli ab 8.30 Uhr: Finale über 110 Meter Hürden, Diskuswerfen, Vorläufe über 200 Meter, Stabhochsprung, Laufen 1500 Meter, Speerwerfen, Finale über 200 Meter, Laufen über 10.000 Meter, Weitsprung und Staffel viermal 100 Meter.

Startberechtigt sind nur verifizierte Athleten, die einem Mariborer Verein angehören. Dem Sieger jeder Disziplin wird der Titel eines Mariborer Meisters 1938 zugesprochen.

: **HASK in Trbovlje.** Im Rahmen eines Sporttages gastierte am vergangenen Sonntag ein Fußballteam des Zagreber HASK in Trbovlje und mußte mit 1:2 eine überraschende Niederlage seitens des dortigen »Amateur« hinnehmen. Bei den Gästen wirkten allerdings nur drei Spieler des Ligateams mit.

: **Die olympische Fünfkampfmeisterschaft in Celje** wird am Sonntag, den 24. d. M. zum Austrag kommen. Am selben Tag wird in Celje der Zagreber Polizeisportklub ein Wettspiel gegen den SK Celje bestreiten.

: **Palastrevolution in der Nationalliga?** Der Splitter »Hajduk« ist wieder einmal

mit der Ligameisterschaft unzufrieden und kündigt bereits seine Absenz an. Die Dalmatiner wollen eine Änderung herbeiführen, anderenfalls sie nicht mittun würden.

: **Leichtathletikkampf Ljubljana—Klagenfurt.** Am Sonntag traten in Klagenfurt die Leichtathletikrepräsentanten von Ljubljana in einem Städtekampf gegen Klagenfurt an. Klagenfurt siegte überraschend mit 60:65 Punkten.

: **Sensation im Tennisturnier in Abbazia.** Der 21jährige Italiener Kucel schlug im Tennisturnier in Abbazia den italienischen Meister Palmieri und im Finale den Tschechen Cejnar mit 9:7, 3:6, 3:6, 6:3, 6:1. Im Doppel mit Taroni besiegte Kucel das Paar Cejnar-Pachovsky 6:4, 7:5, 6:2.

: **In Moskau** findet der erste Tenniskampf Tschechoslowakei—Rußland statt. Die Russen führen mit 3:0. Die Tschechoslowaken sind durch das Ehepaar Novotny und Vodička vertreten.

: **Frankreichs Schwimmmeister.** Im Pariser Stadion wurden die französischen Schwimmmeisterschaften entschieden. Gros ses Mißfallen erregte die kurzfristige Absage des Brustschwimmers Cartonnet. Erfolgreichster Schwimmer war Narkache, der die 100 Meter Crawl in 1:01, die 200 Meter Crawl in 2:20.7 und die 200 Meter Brust fast ohne Konkurrenz in 2:59.3 gewann, und außerdem noch seinem Verein in der 4x200-Meter-Crawl-Staffel mit 9:38.8 zum Siege verhalf.

: **Tokio bewirbt sich um Olympiade 1944.** Tokio hat in demselben Telegramm an das Internationale Olympische Komitee, in dem es seinen Verzicht auf die Spiele 1940 aussprach, um die Uebertragung der Olympischen Spiele für 1944 gebeten. Für diese gibt es allerdings schon einige Kandidaten, und zwar Athen, Helsinki, Lausanne, London und vor allem Budapest, das seine Bewerbung seit 1914 angemeldet hat. Helsinki dürfte allerdings jetzt ausfallen, da es voraussichtlich die Spiele 1940 veranstalten wird.

: **Fischer schlägt Csik.** Im Budapester Schwimmmeeting Deutschland—Ungarn trafen Fischer und Dr. Csik über 100 Meter Crawl aufeinander. Fischer siegte in 1:00.4, während Dr. Csik 1:00.6 benötigte. Deutschland gewann den Kampf mit 27:17 Punkten, während das Wasserballmatch mit 2:2 ein Unentschieden ergab.

: **Braddock gegen Joe Louis am 22. September.** Schneller als gedacht, wird Weltmeister Joe Louis seine Krone wieder aufs Spiel setzen. Am vergangenen Samstag wurden die Verträge zur Weltmeisterschaft zwischen den Titelhalter Louis und Exweltmeister Braddock im Büro der Newyorker Boxkommission unterschrieben. Der Titelkampf wird vom »Klub des zwanzigsten Jahrhunderts« veranstaltet, der sich auf die Meisterschaftskämpfe der Schwergewichtsklasse ein Monopol geschaffen hat. Als Termin wurde der 22. September festgesetzt, als Austragungsort wurde das Yankee-Stadion zu Newyork gewählt.



Die erste Aufnahme von Generalfeldmarschall Hermann Göring und Frau Emmy Göring mit ihrem Töchterchen Edda. (Pressephoto-M.)

lampe und ein paar Kerzen. Gelbes Licht fließt über die lange Tafel. Ängstlich schaut sie nach dem Alten. Schläft er? Nein, er schläft nicht. Hell wach sind seine Augen, und er sitzt gestreckter und gerader, als man ihn je sitzen sah.

Vor der Haustür Schritte und Stimmen. Nun sind sie da.

»Setz dich hierher!« Der alte Bauer weist der Schwiegertochter ihren Platz an. Nimmt das Enkelkind neben sich, reiht mit kurzem Wort Gast an Gast. Voll besetzt ist jetzt die Tafel. Überall nicken Gesichter, schimmern Hände. Stimmen, erst gedämpft, wie es sich gehört, dann lauer. Das Essen wird gebracht, sein würziger Dampf bringt Wärme, Behagen, Leben. Immer lauter reden die Leute. Stumm, ohne zu essen, sitzt die junge Witwe.

»IB«, mahnt der Alte. — Sie hört nicht. Sie hat den Blick ins Weite verloren. »IB, Mutter!« sagt drängend das Kind. Sie hört nicht. Schmatzend essen die Gäste. Der Alte füllt dem Kind den Teller.

Irgendwo am Tafelende hört man unterdrücktes Mädchenkichern. Das lebt weiter, vergißt.

Die Witwe steht auf, geht hinaus. Nur wenige merken es. Der Alte legt seinen Löffel hin.

Der nächste Morgen findet den alten

Bauern auf dem Hof. Dies ist der Platz, den er vor Jahren dem Sohn überließ. Nun steht er selbst wieder hier. Befehlen kann er noch immer. Scharf klingt die Stimme, die Knechten und Mägden die Arbeit zuteilt.

»Schau!« sagt ein junger Knecht. »Das Gerippe ist aus dem Bett gestiegen und schafft uns an. Sonst schläft er doch halbe Tage.«

»Er muß ja heran, wenn kein anderer da ist«, sagt ein älterer Tagelöhner.

Das Räderwerk der Arbeit geht wie eh und je in straffer Ordnung weiter. Der Hof verträgt keinen Stillstand. Der alte Bauer sitzt am Herrenplatz des EBtisches er schafft im Haus, er zahlt die Löhne aus.

Die Witwe hockt stundenlang in verlorener Traurigkeit in ihrer Eheammer. Sie bürstet ihres toten Mannes Kleider, stopft seine Socken und will es nicht wahr haben, daß er nie wiederkommt wird.

Nachbarn kommen und staunen den Alten an. Wachsen seine Kräfte neu? Er lebt er eine zweite Jugend? Wo bleibt sein Stock, wo seine Müdigkeit? Er geht recht gerade, und seine Stimme ist laut. Nur manchmal sinkt er in sich zusammen, wenn er das Gemüt der Schwiegertochter so absterben sieht, weggleiten in ein Irresein, das dumpf und vielleicht ewig ist.

Er zieht den Enkelsohn mehr an sich heran. Die kleine feste Bubenhand in seiner harten, steht er da und erklärt ihm Pflug und Egge, Getreide und Drusch. »Wird alles einmal dir gehören. Kümmere dich beizeiten darum!«

Manchmal abends im Bett, rechnet er an seinen alten dünnen Fingern aus: »Acht Jahre, zehn Jahre muß ich es noch aushalten. Dann kann er es übernehmen. Früher sterb' ich nicht!«

Früher sterb' ich nicht! Daraus saugt er Kraft. Fünfundsechzig ist er jetzt, abgearbeitet genug war er schon, als er ins Ausgedinge kam, und wer ihn vor wenigen Wochen sah, hielt ihn für einen Siebziger. Nun aber strafft er sich mit jedem Tag. Die im Dorf reden davon wie von einem Wunder. Dieses Wunder ist das harte Muß. Niemand anders war da, der den Hof leiten konnte, also kam er aus dem Altenstübchen, aus dieser Vorkammer des Todes, hervor und stellte sich neuerdings ins harte Arbeitsleben. Und da steht er nun und schafft.

Die Jahre reihen sich aneinander wie die Kastanien an den Ketten, die die Mädchen zur Herbstzeit aufhängeln. Saat und Ernte und wieder Saat und Ernte, das sind die Pole des Bauernlebens.

Der Junge wächst. Schießt hoch wie die gute Garbe im Feld. Mit Behagen hat

der Alte Monat um Monat am Türstock die Länge des Buben eingezeichnet. Tief unten sitzt die erste Kerbe, viel höher als der Alte selbst ist die letzte. Bald wird der Junge siebzehn. Wie ein Mann sieht er aus. Arbeiten kann er, für den Hof denken auch. Nun darf der Alte wieder seinen Stock nehmen und müde sein.

Drinne in ihrer Kammer sitzt die Witwe. Traurig wie vor zehn Jahren, schweigsam. Pflegt und näht an des toten Mannes Sachen. Spricht sie, so sind es ein paar Worte, die meistens lauten: »Bis er wiederkommt...«

Aber vielleicht wird der Bub in wenigen Jahren eine Frau ins Haus nehmen. Vielleicht sogar schon nächstes Jahr. Haben schon viele mit achtehn geheiratet, und keinem hat es geschadet. Der Junge geht seit Monaten mit einem Mädchen. Der Alte hat es erfahren, hat sich erkundigt, und sie paßt ihm.

Wieder ein Nachmittag wie damals, als der alte Bauer gebeugt vor der Haustür saß, mit matten Knien, unfähig, des Sohnes Sarg zu begleiten. Ruhig sitzt er heute. Vor sich die Felder, auf denen sie jetzt ernten, dahinter der Wald. Sein matter halb erloschener Blick gleitet über all dies hinweg. Dann sinkt der alte Bauer in sich zusammen. Nun endlich hatte er Zeit zum Sterben.

# Kleine Anzeigen

**Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen**

## Verschiedenes

Eisenmöbel, Eisenbetten, Kinderwagen solid und billig bei »Obnova«, P. Novak, Jurčičeva 6. 6434

**Buschenschank**  
Novačan, Košaki, eröffnet.  
7037

## Realitäten

Verkaufe ein einstöckiges u. neugebautes Haus in Maribor mit 6 Wohnungen, eigene Wasserleitung engl. Klosett, Elektrik, parkettiert, Zimmer, Badezimmer, Rentabilität jährlich Din 25.000. Preis Din 290.000. Kleinere Hypothek kann übernommen werden. Anfragen unter 50401 an Publicitas, Zagreb. 7043

Besitz, 17 ha, mit Gasthaus, altbekanntes und beliebtes Ausflugsziel in unmittelbarer Nähe von Maribor wird mit lebendem und totem Inventar und allen Gebäuden sofort verpachtet. Ernste, kautionsfähig. Reflektanten wollen ihr. Adressen unter »Sichere Zukunft« an die Verw. des Blattes schicken. 7034

## Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold zu Höchstpreisen. Anton Kiffmann, Maribor, Aleksandrova 11 — Ljubljana, Mestni trg 8. 12785

Badewanne mit Ofen zu kaufen gesucht. Antr. unter »Ofen« an die Verw. 6867

Krankenlehstuhl zu kaufen gesucht. Angebote unter »Kopflehr« an die Verw. 7035

## Zu verkaufen

Zwei harte zweiflügelige, polierte Kästen, weißer Vorzimmerkasten, Küchenkredenz Kohlenkiste, Eisenbahnerentaschen, Sitzbadewanne u. Diverses günstig zu verkaufen. Stritarjeva 24. Parterre, von 12—18 Uhr. 7036

Gut erhaltenes Kinderauto billig zu verkaufen. Soršak, Maistrova 18. 7038

Weißes Kindergitterbett zu verkaufen. Jurčičeva 6-11. 7040

## Offene Stellen

Junge tüchtige, ehrliche Verkäuferin mit bescheidenen Ansprüchen für Radiogeschäft gesucht. Anträge unter »Kleine Matura« an die Verw. 7011

Köchin oder Frau für Gemüse- und Obsteinkochen als Aushilfe sofort gesucht. Anfragen bei der Hausmeisterin Trubarjeva 5. 7042

Lehrling mit Bürgerschule sucht Spezereigeschäft, Slovenska 20. 7041

Lehrjunge mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen. Franz Weiler, Gosposka 29. 6865

Korrespondent für die slowenische, kroatische und deutsche Sprache, perfekt in allen drei Sprachen, mit Handelsakademie versiert auch in übrigen Handelskanzleiarbeiten, gewandter Maschinenschreiber, bekommt Stellung in großem Industrieunternehmen. Offerte mit Ansprüchen und Zeugnisabschriften an d. Verw. unter »6885«. 6885

## Zu vermieten

Vierzimmerwohnung mit sämtlichem Komfort (Zentralheizung, Badzimmer, etc.) zu vergeben. Grajski trg 1-7026

Zimmer und Küche zu vermieten per 1. August oder 1. September. Anzufragen: Jugolovana, Levstikova 9. 7030

Zimmer und Küche zu vermieten an kinderlose Partei. Koroška c. 70. 7032



## Sportwagen

6-sitzig, Austro-Daimler, Type A. D. W., 45 Ph, 6 Zylinder, bester Zustand, preiswert zu verkaufen. F. Dellin, Apatin, Dunavska banovina. 6948

## Der geologische Kalender.

Genau so wie Uran sich durch radioaktiven Zerfall in Blei verwandelt, wird — nach »Wissen und Fortschritt«, Frankfurt a. M. — aus radioaktivem Kalium im Laufe der Zeit Kalzium. Nach der Halbwertzeit des radioaktiven Kalziums, der Zeit, in welcher es zur Hälfte zerfällt und nach der Menge der bekannten Kalziumvorkommen, wurde das Alter der Erde abgeschätzt und auf etwa drei Milliarden Jahre berechnet. Vor etwa 25.000 Jahren, zu Beginn der Steinkohlenzeit, war die Gesamtmenge des radioaktiven Kaliums 15mal größer als heute, und dies mag sich in der Entwicklungsgeschichte der Pflanzen und Tiere ausgewirkt haben. Nach dem Kaliumkalender liegt der Beginn der Erstarrung der Erdkruste etwa 1.430.000 Jahre zurück.

## Rettenboote aus Leichtmetall.

Nachdem sich Boote aus Leichtmetall für Sport- und Gebrauchszwecke in jeder Hinsicht bewährt haben, werden sie — nach einer Abhandlung von »Wissen und Fortschritt«, Frankfurt a. M. — neuerdings an sehr verantwortlicher Stelle als Rettungsboote von Fahrgastdampfern

eingesetzt. Ein Rettungsboot aus Leichtmetall ist rund 1400 Kilogramm leichter als ein gewöhnliches Boot. Bei 22 Booten macht dies eine Gewichtersparnis von 30 Tonnen. Dazu kommt, daß auch die Aufbauten des Dampfers für das Aufhängen der Boote viel leichter gebaut werden können. Die Leichtmetallrettungsboote werden sowohl als Ruder- als auch als Motorboote gebaut.

## Haie bewachen die Teufelsinsel.

Seit Bestehen der amerikanischen Teufelsinsel ist dieser Tage der dritte Ausbruchversuch von Alcatraz gemacht worden. Ein zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilter Sträfling namens McCormick überwältigte seine Wächter und stürzte sich von der Steilküste ins Meer, um schwimmend das Land zu erreichen; sofort wurde ein Motorboot zu seiner Verfolgung eingesetzt. Ehe dieses ihn aber erreichen konnte, war McCormick bereits den Haien zum Opfer gefallen. Von den drei Ausbruchversuchen ist bisher nur der zweite geglückt, bei dem es zwei Sträflingen gelungen war, den Wächtern, den Maschinengewehren und den Haien zu entkommen.

## Man merkt es meistens zu spät!



Wenn man den Sonnenbrand spürt, ist es zu spät! Darum müssen Sie vorher mit Nivea-Creme oder Oel einreiben und bei übermäßigem Sonnenschein das Einreiben mehrmals wiederholen. Sie bräunen dann schnell und gleichmäßig.



# Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

# PETER WENDTS BERUHMTE FRAU

Ein Roman von Künstlertum und Ehe / Von Else Jung-Lindemann  
Urheber-Rechtsschutz: Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden). 66

An diesem Abend, kurz vor Beginn der Aufführung der »Herrin auf Lohre«, ereignete sich ein Zwischenfall, der die Verantwortlichen hinter der Bühne in Aufregung versetzte.

Das erste Klingelzeichen war schon gegeben, als die Wunderlich aus Ginas Garderobe stürzte und nach dem Theaterarzt verlangte.

»Was ist denn los?« ragte Bleckmann, der Inspizient, der im weißen Kittel über die Bühne fegte. »Was machen Sie denn hier, Wunderlich? In einer Minute fangen wir an.«

»Noch nicht, noch nicht, Herr Bleckmann«, keuchte die alte Frau weinerlich. »Frau Holl liegt ohnmächtig in ihrer Garderobe! Eben sprach sie noch mit mir . . . plötzlich wurde sie schneeweiß und kippte um. Ich kann sie allein nicht hochheben und auf das Ruhebett legen!«

»Alle guten Geister!« Bleckmann fuhr sich durch die schütterten grauen Haare. Sein Gesicht war ratlos.

»Ich hole den Arzt, er ist gewiß schon im Theater«, sagte einer der Schauspieler. Es war der junge Burmeister, der erst im zweiten Akt zu tun hatte.

»Gehen Sie, laufen Sie!« schrie Bleckmann ihm nach und suchte Knörr, den er im Büro fand.

»Die Holl ist ohnmächtig geworden!« schrie er ihn an.

Nun war die Reihe an Knörr, sich die Haare zu rauhen.

»Ausgerechnet jetzt . . . im letzten Augenblick.«

Er eilte davon und prallte an der Garderobentür mit dem Theaterarzt zusammen.

»Bitte, stellen Sie Frau Holl rasch wieder auf die Beine. Sie muß auftreten, wir haben heute keinen Ersatz für sie.«

»Ich will sehen, was sich tun läßt«, antwortete der Arzt kühl.

»Sie war in der letzten Zeit etwas anfällig«, erklärte Knörr und öffnete dem Arzt die Tür.

Gina war schon wieder zu sich gekommen und lag blaß und erschöpft auf der Ottomane. Die Wunderlich saß bei ihr und flößte ihr ein Gläschen Kognak mit Baldriantropfen ein. Die Wunderlich schwor auf dieses Mittel und gebrauchte es in allen vorkommenden Krankheitsfällen.

Knörr stellte den Arzt vor und zog sich wieder zurück. Die Wunderlich nahm er mit.

Dr. Wenglein ließ sich erzählen, wie es zu diesem Ohnmachtsanfall gekommen war, fragte auch nach dem Befinden während der vergangenen Wochen, und was Gina ihm da erzählte, stimmte ihm immer fröhlicher.

Weil er aber ein gründlicher Arzt war, untersuchte er noch Herz und Lungen, befühlte Magen und Leber und stellte fest, daß alles in bester Ordnung war.

»Mir fehlt nichts, Herr Doktor?«

»Nichts, gnädige Frau, aber ich rate Ihnen trotzdem, sich gleich morgen eingehend von einem Frauenarzt untersuchen zu lassen.«

Gina sah ihn ängstlich an.

»Warum wollen Sie mich denn zu einem Facharzt schicken, wenn mir nichts fehlt? Oder wollen Sie mich jetzt nur beruhigen, weil ich gleich auf die Bühne hinaus muß?«

Der Doktor schüttelte lächelnd den Kopf.

»Nein, meine Gnädigste, Sie brauchen sich nicht zu sorgen. Es scheint mir sogar etwas sehr Schönes zu sein, was ich als Ursache Ihres Uebelbefindens vermute. Ich glaube — Sie werden Mutter.«

»Ich . . . Mutter?«

Ginas Gesicht blühte mit einem Male auf. Sie wurde so wunderschön, daß der Mann, der neben ihr saß, sie entzückt anschaute.

Er nickte.

»Alle Anzeichen sprechen dafür. Aber wir wollen uns doch noch bei einem Spezialisten Gewißheit holen.«

Gina war so glücklich, daß sie dieses Glück stumm machte. Dankbar reichte sie dem Arzt die Hand, als er sich verabschiedete. Dann schloß sie die Augen und dachte an Peter.

Was würde Peter dazu sagen? Und Tante Carla, die ahnungslos im Zuschauerraum saß und auf ihr Auftreten wartete? Ach, daß sie jetzt nicht gleich zu ihr laufen konnte!

Es klopfte. Knörr steckte den Kopf zur Tür herein.

»Können wir anfangen, Gina?«

»Ja, gleich.«

»Geht's auch wirklich? Werden Sie mir nicht auf der Bühne umfallen?«

»Nein, bestimmt nicht, ich bin wieder ganz frisch.«

»Gott sei Dank! Also dann! In einer Minute gebe ich Ihnen das Zeichen.«

Diese eine Minute genügte Gina, und als sie dann auf der Bühne stand, ahnte niemand von den Hunderten, die dort unten im verdunkelten Raum saßen und ihre hellen Gesichter zu ihr emporhoben,

was eben geschehen war.

Jetzt sprach ein ganz erwachtes Weib, eine mit allen Kräften und Sinnen liebende Frau. Eine werdende Mutter sprach die gleichen Worte, die sie zu vielen Malen aus einem Erlebnis heraus gesprochen hatte, das noch nicht eigen Erlebtes gewesen war. Nun aber stand sie mitten darin. Nun sprach sie sich selbst, spielte sich selbst. Sie war in einem Taumel innerer Seligkeit und Dankbarkeit, daß Knörr, der hinter der Szene stand, sich einmal über das andere mit den Händen durch die lange Mähne fuhr und immer nur sagte:

»Toll . . . toll! So war sie noch nie! Ein Jammer, daß sie nicht bei uns bleibt.«

Sonderbar war es jedoch, daß Gina dieses Mal die Tragik des Schlusses nicht so gut gelang. Das Glück, das in ihr schwang, war stärker. Ihr war ja geschenkt worden, was Frau Ute versagt blieb. Bei dieser Szene hatte sich Gina von Frau Ute gelöst, und als Knörr sie ob des verunglückten Schlusses tadelte, nahm sie es mit lachenden Augen hin.

»Hören Sie, wie sie rufen? Das Publikum hat es nicht gemerkt«, sagte sie froh und lief strahlend vor den Vorhang.

Endlich verebte der Beifall. Das Haus leerte sich und Gina ging in ihre Garderobe. Da trat ihr Engelke in den Weg und wollte ihr die Hände küssen. Aber sie entzog sie ihm rasch.

»Morgen, Engelke, können Sie mir alles sagen, was Sie auf dem Herzen haben. Heute wartet Tante Carla auf mich.«

Tante Carla weinte. Sie saß neben Gina auf der Couch in der Kellingschen Pension und weinte vor Glück über ihr Gina-kind.

Sie hatte schon im Auto Not gehabt, um ihre Fassung zu bewahren. Was sie heute abend erlebte, hatte sie ganz und gar durchgerüttelt.